Nr. 73. — 35. Jahrgang.

Donnerstag, 18. Juni 1908.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liboriusblatt.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk.

Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Reklamen kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.

Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 29.

Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.

Druck von Breer & Thiemann, Hamm.

Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

Erstes Blatt.

□ Wer hat terroriliert?

Seit dem Tag der Urwählerwahlen sind **nationalliberale** und **freisinnige** Blätter voll von Klagen über den **sozialdemokratischen** Wahlterrorismus. Die Nationalliberalen führen ihren Wahlmißerfolg in Linden ebenso sehr auf den sozialdemokratischen Wahlterrorismus zurück, wie der Freisinn seine Niederlage in Berlin. Natürlich stellt die Sozialdemokratie ihrerseits Terrorismus in Abrede und ist nicht verlegen darum, Dokumente auszukramen, die, wie der „Vorwärts" in Nr. 185 schreibt, den **bürgerlichen Terroristen** ein wenig den Mund stopfen und gleichzeitig der „Nordd. Allg. Ztg." Material zu weiteren Terrorismusbetrachtungen liefern sollen. Der „Vorwärts" veröffentlicht zunächst das Schreiben eines **Fabrikanten in Seelze,** in dem es u. a. heißt:

„Bei der **Vertrauensstellung,** die Sie in meiner Fabrik einnehmen, nehme ich als **selbstverständlich** an, daß Sie nicht etwa einer Partei zum Sieg verhelfen wollen, die in so vielen Fällen ihre feindliche Gesinnung gegen uns betätigt hat."

Interessanter ist ein **Schreiben aus Forst in der Lausitz,** in dem der Wahlausschuß der vereinigten **bürgerlichen Parteien** den Adressaten ganz besonders die nationalen treu gesinnten Arbeiter dringend seiner Fürsorge empfiehlt und ihm gleichzeitig **eine Liste übersendet,** die die Namen der Handwerker und Gewerbetreibenden sowie derjenigen Werkführer und Meister, die **sozialdemokratisch** gewählt haben, sowie solche, die die Namen derjenigen Handwerker, Gewerbetreibenden und Arbeiter, die bürgerlich wählten, enthalten. Die Nationalliberalen scheinen indessen den Wahlterrorismus, den sie der Sozialdemokratie vorwerfen, nicht besonders tragisch zu nehmen. Sie richten vielmehr nach der konservativen Seite ihre Anklagen. So wird der „Nationalztg." in Nr. 279 vom 12. Juni u. a. geschrieben, daß weit umfangreicher als der Wahlterrorismus der Sozialdemokratie derjenige sei, den **die konservative Partei** ausgeübt habe und immer wieder ausübe. Die Zuschrift meint, es wäre sicher ein ganz anderer Ausfall der Landtagswahlen eingetreten, wenn nicht überall in den kleinen Städten und auf dem Lande die Kaufleute und Handwerker, durch frühere Vorgänge gewarnt, sich **gefürchtet hätten, liberal zu wählen.** Um den konservativen Wahlterrorismus zu beweisen, gräbt auch die „Nationalztg." einige Beispiele hervor, von denen man aber schwerlich behaupten dürfte, daß sie besonders aktuell seien. Bei der Landtagswahl 1903 habe ein Gutsbesitzer im Kreise Osterburg einen Bäckermeister, der als liberaler Wahlmann gewählt habe, deshalb die Geschäftsverbindung gekündigt. Bei der letzten Reichstagswahl habe ein anderer mit gleichem Vorgehen einen Schmiedemeister bedroht, der den liberalen Wahlaufruf unterschrieben hatte. Und schließlich führt die Zuschrift als Beweis des konservativen Wahlterrorismus ein Zitat aus dem Seehäuser Wochenblatt vom 5. Mai 1908 an, in dem es gelegentlich eines Berichts über die Gründung der Ortsgruppe Schönberg des konservativen Vereins u. a. heißt: ein jeder werde lieber denjenigen unter seinen Nachbarn in allen Dingen des praktischen Lebens unterstützen, der ein Einvernehmen zu finden bemüht sei als den, der die Interessen der politischen Gegner mit großem Eifer und in jeder Weise zu fördern sich bemühe. Die „Nationalztg." sieht hierin eine deutliche Aufforderung an die Konservativen, die Liberalen wirtschaftlich und gesellschaftlich zu boykottieren, und sie erklärt dann, wenn es bei diesem Treiben bleibe, so würde schließlich den Liberalen nichts anderes übrig bleiben, als nur liberale Gewerbetreibende zu unterstützen, da deren Existenz durch solches konservatives Treiben sonst gefährdet werde.

Wir müssen gestehen, daß uns die „dokumentarischen Belege" für den konservativen Wahlterrorismus recht mühselig zusammengesucht erscheinen und daß sie jedenfalls auf die Konservativen nicht besonderen Eindruck machen werden. Im übrigen ist es aber ganz interessant zu sehen, wieweit die **Zuneigung der Liberalen und Konservativen Blockbrüder** geht, und wir werden es vielleicht noch erleben, daß man nationalliberalerseits für das nächste Blockdiner beim Fürsten Bülow die Preisfrage stellen wird, wer am meisten terrorisiert hat.

√ Der Danziger Friede.

Die Flottenvereinler haben am Sonntag in Danzig Frieden gemacht. Nach außen hin wenigstens. „Im Interesse des Friedens" einigte man sich auf folgende Resolution:

„Der Deutsche Flottenverein ist und bleibt ein **nationalpolitischer,** also vaterländischer Verein, der über den Gegensätzen der Parteien und Konfessionen steht und daher **keine Parteipolitik** treibt. Um das Verständnis für die Notwendigkeit einer starken Flotte zu stärken, sieht der Deutsche Flottenverein seine vornehmste Aufgabe darin, die Betätigung des Nationalgefühls zu heben. Der Deutsche Flottenverein nimmt für sich das Recht in Anspruch, in der **Frage des schnelleren Ausbaues der Flotte selbständig Stellung zu nehmen."**

Die Bayern haben nach den Zeitungsberichten gegen die Resolution gestimmt. Und das mit Recht. Nachdem die fast allgemeine Stimmung dahin ging, im Gegensatz zu dem sehr vernünftigen Kölner Beschluß, der den Flottenverein für einen **unpolitischen** Verein erklärte, der künftigen politischen Betätigung des Vereins durch die Bezeichnung „nationalpolitischer Verein" Ausdruck zu geben, lag klar auf der Hand, daß mit der angenommenen Resolution **nichts erreicht** werden sollte, was in der Richtung der Betätigung des Vereins für die Zukunft **eine Änderung** hervorrufen könnte. General **Keim** hat großmütig auf die Wiederwahl verzichtet und damit einen Effekt erzielt, der zweifellos viele in Danzig geblendet hat und noch blenden wird. Keim hat mit seiner „Großtat" erreicht, daß der alte Flottenverein bleibt, aber er hat eben dadurch auch dem **zukünftigen Walten des Geistes seines Systems die alte Stätte gesichert.** Man darf sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß unter den Mitgliedern des Flottenvereins die Mehrzahl Anhänger seines Systems ist und daß seit der Inauguierung der Blockpolitik das „nationale" Phrasentum in jenen Kreisen erst recht Wurzel gefaßt hat. Eine in gemäßigten Bahnen schreitende Betätigung des Flottenvereins würde dieser Mehrzahl nicht behagen. Sie ist aber scheinbar auch gar nicht geplant, denn der Flottenverein nimmt, wie es in der Resolution ganz im Sinne des Keimschen Systems heißt, für sich das Recht in Anspruch, „in der Frage des schnelleren Ausbaues der Flotte selbständig Stellung zu nehmen." Das heißt zu Deutsch: **es wird auch in Zukunft der Flottentreiber bleiben,** und da er als „nationalpolitischer Verein" außerdem seine „vornehmste Aufgabe darin sieht, die Betätigung des Nationalgefühls zu heben" wird er doch bei der Dehnbarkeit des Begriffes „Betätigung des Nationalgefühls" nach wie vor schließlich **der alte Flottenverein Keimscher Richtung bleiben.** Zunächst dürfte sich dies ja nicht so sehr zeigen. Die Reichstagswahlen stehen ja noch in weitem Felde. Kommen sie, dann wird sich zeigen, ob der Danziger Friede mehr war als der Kölner. Skeptizismus ist deshalb auf alle Fälle geboten. **Prinz Heinrich,** der Protektor des Flottenvereins, hat auf die Nachricht vom Friedensschluß an Kommerzienrat Busley ein längeres Telegramm gesandt, indem er u. a. den Wunsch ausspricht, daß es dem Verein gelingen möge, in stiller, einmütiger Arbeit das deutsche Volk von der Notwendigkeit der Erstarkung des nationalen Werkes aufklärend zu überzeugen. Garantien für stille und nur aufklärende Arbeit sind in Danzig allerdings nicht gegeben worden. Man wird deshalb abwarten müssen, wie und ob der Flottenverein dem Wunsche eines hohen Protektors entspricht.

Tages-Ereignisse.

Berlin, 16. Juni 1908.

Die parlamentarische Studienfahrt ist auf dem Lloyddampfer „Derfflinger" am Sonntag in Kiel eingetroffen.

Zum Fall Eulenburg wird berichtet, Eulenburg habe bei dem aus den Militärprozessen bekannten Rechtsanwalt **v. Pannwitz** in München anfragen lassen, ob er die Verteidigung übernehmen wolle. Dieser aber habe abgelehnt. — Wahrscheinlich ist die Meldung falsch. Sie kann ihre Begründung darin finden, daß v. Pannwitz bei den Vernehmungen der Zeugen gegen Eulenburg in München die Interessen Eulenburgs wahrnehmen ließ. Verteidiger Eulenburgs ist der Justizrat Wronker in Berlin, dem der Neu-Ruppiner Rechtsbeistand Justizrat Lämmel zur Seite stehen wird.

Die Seuche. Der Landrat des Kreises **Randow,** Erich **Goede,** der vor einigen Tagen vom Amte suspendiert wurde, ist unter dem Verdachte verhaftet worden, Verfehlungen gegen den **§ 175** begangen zu haben. Zwei weitere Verwaltungsbeamte, die gleichfalls mit der Angelegenheit in Zusammenhang stehen, haben sich auf Reisen begeben.

Die nächste europäische Fahrplankonferenz tritt am 9. Dezember in Nizza zusammen.

Prinz Ludwig von Bayern stattete am Samstag nachmittag dem **Reichskanzler Fürsten Bülow** einen längeren Besuch ab.

Ueber einen neuen Fall von Menschenfresserei im Bismarck-Archipel sind durch den Dampfer „Prinz Sigismund" des Norddeutschen Lloyd in Sidney Meldungen eingetroffen. Danach sind, wie die „Berl. Neuest. Nachr." mitteilen, **drei getaufte Eingeborene** der Methodistenmission im Bainingdistrikt in Neu-Pommern in der Mitte des vorigen Monats von Buschklanaken **erschlagen** und **verzehrt** worden. Der Stellvertreter des nach Jap gereisten Gouverneurs, Hahl, habe eine Straferpedition organisiert.

Die deutsche Kolonialgesellschaft beschäftigte sich auf ihrer Bremer Hauptversammlung u. a. auch mit der **Eingeborenenfrage,** Dazu sprachen die Herren Konsul a. D. Wohlsen und Reichstagsabgeordneter Arning, deren Ausführungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. In der Diskussion sprach Dr. **Paasche** ehrende Worte für die **verdienstvolle Tätigkeit der Missionen.** Man nahm eine Resolution an, worin die baldige Vorlegung des neuen Gesetzes über den Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit gewünscht wird, ferner eine Resolution zu Gunsten der Bildung eines Kolonialfonds. Der deutsche Kolonial-Frauenbund wurde als **korporatives** Mitglied aufgenommen.

Großes Aufsehen erregt in Charlottenburger Stadtverordneten- und Lehrerkreisen die Tatsache, daß die Regierung in Potsdam die weitere Zahlung der **Teuerungszulagen an die Charlottenburger Lehrer für ungültig erklärt** hat. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung die Mitteilung zugehen lassen, daß die Regierung in Potsdam für die Gewährung von Teuerungszulagen an Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen der Gemeindeschulen und der bürgerlichen Mädchenschulen ihre Genehmigung in Anspruch genommen, die an diese erfolgten Zahlungen für ungültig erklärt und einen Bericht eingefordert hat.

Die Zarin ist, wie eine Pariser Zeitung meldet, **herzleidend** und bringt den größten Teil des Tages im Bette zu. Der Zusammenkunft des Zaren mit dem Präsidenten Falliéres wird sie nicht beiwohnen.

Der ehemalige **spanische Ministerpräsident Marquis Viga de Armijo** ist gestorben.

Graf Zeppelin veranstaltet am Dienstag bei Friedrichshafen neue Probefahrten, denen Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden beiwohnen werden.

Staatssekretär Dernburg bereist jetzt auf seiner Reise durch Südafrika die kleineren Staaten. Er war kürzlich in Port Elisabeth und in East London. Am Sonntag kam er in Durban an.

Ein Offiziosus in Berlin über die Revaler Zusammenkunft.

An einer „für die politische Politik besonders maßgebenden Stelle", also wohl vom **Reichskanzler,** wurde dem Berliner Vertreter der **„Neuen Freien Presse"** über die **Art, wie man in Berliner Regierungskreisen die Entrevue von Reval beurteilt,** u. a. folgendes erklärt: „Wir sehen hier die Situation **mit Ruhe** an und raten auch dazu, sie überall ohne Nervosität zu beurteilen. Man muß in Betracht ziehen, daß **natürliche Gründe** die Annäherung zwischen England und Rußland herbeigeführt haben. Rußland muß nach dem schweren Verlauf des ostasiatischen Krieges daran denken, mit Japan sich auf einen guten Fuß zu stellen. Ein sicherer Weg zu diesem Ziele ist eine Annäherung an England, dem Verbündeten von Japan. England wiederum, das mit Unruhen in Indien und mit Schwierigkeiten in Afghanistan zu kämpfen hat, kann auch eine Verständigung mit Rußland sehr gut brauchen. **Es ist daher nur natürlich, daß die beiden Staaten sich annähern** und einen Ausgleich in allen diesen Fragen zu finden suchen. Allen Eventualitäten der Zukunft gegenüber kann man nur annehmen, **daß der Friede gesichert erscheint durch die Stärke des deutschen Volkes,** und daß eine besonders **wichtige Bürgschaft des Friedens in dem Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn zu erblicken ist,** welche beiden Staaten in Europa einen festen Block bilden. Wir glauben in Deutschland nicht, daß infolge der russisch-englischen Annäherung einmal der Chauvinismus in Frankreich überschäumen kann. Wir sind überzeugt, daß die Mehrheit des französischen Volkes friedlich gesinnt ist und keinen Krieg mit Deutschland will. Wir haben dieselbe Überzeugung von der Mehrheit des englischen Volkes. Die Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard sind allen gegenteiligen Gerüchten zum Trotz sehr freundschaftliche. Es ist nicht wahr, daß König Eduard absichtlich Berlin meidet. Der Zar und Kaiser Wilhelm stehen persönlich sehr nahe. Erst im letzten Jahre hat in Swinemünde eine Entrevue stattgefunden. Zu einer neuen Begegnung in diesem Jahre liegt also kein Grund vor. **Es liegt überhaupt gar kein Anlaß vor, von deutsch-russischen Verstimmungen zu sprechen.** Was in Reval verhandelt worden ist, wissen wir nicht. Eine Mitteilung an die Mächte ist nicht gemacht worden. Es ist nur anzunehmen, daß, da England sowohl wie Rußland je ein **Reformprogramm für Mazedonien** aufgestellt hatten, ein Ausgleich zwischen diesen Programmen erzielt worden ist. **Die angebliche Einkreisung Deutschlands ist nicht mehr als eine Phrase.** Die deutsche Politik ist durch die um Deutschland herum abgeschlossenen Ententen in ihrer Aktionsfreiheit bisher nicht behindert worden und wird auch weiterhin nicht behindert werden.

Der Verfassungseid der preuß. Abgeordneten

hat folgenden Wortlaut: „Ich schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich Seiner Majestät dem Könige treu und gehorsam sein und die Verfassung gewissenhaft beobachten will, so wahr mir Gott helfe." Alle Abgeordnete, die bereits als Beamte den Eid geleistet haben, brauchen den Verfassungseid nicht zu leisten. Oft dauert es lange Zeit, bis ein Mitglied den Eid geleistet hat. Bei der Vereidigung erheben sich alle in der Sitzung Anwesenden von den Plätzen, der Präsident spricht den Eid vor, und der zu Vereidigende leistet den Eid durch die Worte: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe!" Wie beim gerichtlichen Eide, ist es auch bei diesem politischen Eide gestattet, eine Bekräftigung hinzuzufügen; bei den Protestanten mit den Worten: „Durch Jesum Christum zur ewigen Seligkeit!", bei den Katholiken mit den Worten: „Durch sein heiliges Evangelium!" Verweigert worden ist die Ableistung des Eides in der vorgeschriebenen Fassung bisher nur von Dänen. In den Sessionen von 1869—1870 und 1873—1874 waren es die Vertreter für Hadersleben und Sonderburg, die Abgeordneten Krüger und Ahlmann, die den Eid nicht leisteten und infolgedessen an den Beratungen nicht teilnehmen durften, und in den Sessionen von 1882—1883 und 1886 handelte ebenso der Abgeordnete Hörluck, Vertreter für Hadersleben. Die Weigerung pflegte von den Betreffenden mit dem Hinweis auf den inzwischen beseitigten Artikel 5 des Prager Friedens begründet zu werden.

Zur zwanzigjährigen Thronbesteigung Kaisers Wilhelm

schreibt das offiziöse Wiener **„Fremdenblatt":**

„Heute jährt sich zum zwanzigsten Male der Tag, an dem Seine Majestät Kaiser Wilhelm als deutscher Kaiser und König von Preußen den Thron seiner Väter bestieg. Nach schmerzlicher, kurzer Regierung war sein Vater, von der ganzen Nation tief beklagt, dahingeschieden, und nur wenige Monate zuvor hatte man den ehrwürdigen Gründer des Reichs, den ersten deutschen Kaiser, nach einem an Taten und Erfolgen überreichen Leben zur ewigen Ruhe gebettet. In dieser Stimmung unersetzlicher Verluste und tiefer Trauer übernahm der junge Kaiser das Ahnenerbe, und ein den erhabenen Vorbildern nachstrebendes Pflichtbewußtsein rüstete ihn zu den schweren Aufgaben, die seiner an der Spitze eines überraschend reich und mächtig entwickelten Volkes harrten. Mit jugendfrischen Kräften drang er von allen Seiten in den umfassenden Kreis seiner Herrscherpflichten ein, anregend und anfeuernd, vielfach auf neuen Wegen zu neuen Zielen ausschreitend. Das persönlich starke Interesse für die ausgleichenden Tendenzen der Sozialpolitik zeigte der Welt alsbald das sympathische Bild eines modernen Herrschers mit eigenen Ideen und der hochgespannten Energie, sie in die Wirklichkeit umzusetzen. Als echter Sproß seines Hauses erwies sich Kaiser Wilhelm allezeit als begeisterter Soldat. Die deutsche Kriegsmarine sieht in ihm ihren sachkundigen und unermüdlichen Förderer, die Truppe aber verehrt in dem treuen Freunde und Bundesgenossen unseres Kaisers den starken Schirmherr des Friedens und bewundert seine unablässige Fürsorge für die güterschaffenden und alle Künste befruchtenden Segnungen dieses mit Ernst und Aufrichtigkeit in allen Wandlungen der letzten zwei Jahrzehnte europäischer Politik bewahrten Friedenszustandes. — Die dankbare Liebe, mit der das deutsche Volk die Herrschertugenden seines Kaisers lohnt, findet an diesem Tage ein machtvoll ergänzendes Echo in unserer Monarchie, deren Völker Kaiser Wilhelm zu seinem bedeutsamen Jubiläum innigst beglückwünschen in der herzlichen Hoffnung, daß ihm zum Heile des mit uns verbündeten Deutschen Reiches noch viele Regierungsjahre und beglückende Erfolge seines hohen fürstlichen Strebens beschieden sein mögen."

Ausland.

Oesterreich - Ungarn.

Von einem Attentat, das während der **Fürsten-Huldigung** am 7. Mai in **Wien** geplant gewesen sein sollte, wußte die in Prag erscheinende „Bohemia" zu berichten. **Zwei Damen,** die sich in verdächtiger Nähe der Kaiser Franz Joseph und Wilhelm befunden haben sollten, und von denen die eine im Besitze einer Bombe gewesen sei, seien verhaftet worden. Die offiziöse Wiener Korrespondenz Wilhelm kann jetzt berichten, daß das ganze Gerede jeder Grundlage entbehrt.

Die Wahrmund-Affäre beigelegt? Ministerpräsident Baron **Beck erschien** gestern abend im Rathause in der Versammlung der Christlich-sozialen Parteileitung und teilte mit, daß es gelungen sei, die Schwierigkeiten in der Wahrmund-Affäre zu beheben. **Prof. Wahrmund werde nicht mehr in Innsbruck leben.** Die Universitäten würden demnächst wieder eröffnet werden. Wie verlautet, hat Prof. Wahrmund einen Ruf nach **Prag** angenommen.

Nachklänge zum Kaiserjubiläum. Wie bestimmt verlautet, **unterbleibt die Reise des Kaisers Franz Joseph** zum Besuche der Prager Ausstellung. Die Aerzte rieten den Kaiser ab, sich weiteren Strapazen auszusetzen. Der Kaiser soll auch ungehalten darüber sein, daß die Tschechen dem Wiener Festzuge fernblieben. — Der Jubiläumsfestzug hinterließ ein Defizit von 300 000 Kronen.

Frankreich.

Die Freiheit der Abstimmung. Die französische Kammer nahm mit 485 gegen 74 Stimmen einen Gesetzentwurf an, der die Freiheit der Abstimmung sichern soll.

Italien.

Ein Notenaustausch. „Gazetta di Turino" veröffentlicht folgende Mitteilung: Ein Notenaustausch hat in den letzten Tagen zwischen den Kabinetten von **London, Paris, Petersburg** und **Rom** stattgefunden **bezüglich des Besuches des Zaren in Italien.** Dieser Besuch ist auf den Monat Juli festgesetzt worden. Auf Anraten König Eduards soll er auf dem Schlosse in Racconigi in Piemont erfolgen. Der Auftrag zur Instandsetzung der Gemächer soll bereits erfolgt sein.

Portugal.

Stürmische Kammersitzung. In der gestrigen Sitzung begann die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die dem Königlichen Hause gewährten Vorschüsse. Der Finanzminister wurde in seinen Ausführungen **lärmend unterbrochen.** Der Präsident sah sich genötigt, die Sitzung zu schließen. Heute wird die Debatte fortgesetzt.

England.

Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung mit Zustimmung beider Parteien ein Gesetz an, welches Mr. Gladstone eingebracht hatte, um dem Anwachsen von Verbrechen vorzubeugen. Das Gesetz versucht, in der Weise zu wirken, daß es den Behörden ermöglicht, **gewohnheitsmäßige Verbrecher auf unbestimmte Zeit in Haft zu behalten.** Die Leute sollen sorgfältig beobachtet, freundlich behandelt und in allen möglichen Handwerken beschäftigt werden. Für ihre Arbeitsleistungen werden sie bezahlt, und wenn die Gefängnisbehörden zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß sie sich gebessert haben, so werden sie in Freiheit gesetzt. Kommen die Behörden nicht zu dieser Ueberzeugung, **so bleiben die Leute bis zu ihrem Lebensende in Haft.** Das Gesetz sieht ferner die Errichtung gewisser Anstalten vor, in denen **verwahrloste junge Leute** im Alter von 16 bis 21 Jahren Aufnahme finden. Das Gesetz blieb im Unterhause nicht ohne Widerspruch. Einige Juristen fanden es empörend, daß jedem Richter durch dieses Gesetz freigestellt werde, einen Mann lebenslänglich der Freiheit zu berauben. Die Opposition war jedoch nur schwach, und das Gesetz wurde mit 133 gegen 11 Stimmen **angenommen.**

Ein Zug von 10 000 Frauen mit Fahnen und Musik zog Samstag in **London** von der Themse zur Alberthalle, um den **Wahlrechts-Sonnabend** zu feiern. Die Demonstration, die ein außerordentlich belebtes Bild bot, wurde von mehreren Damen der Gesellschaft geleitet. Unter den Teilnehmerinnen befanden sich Vertreterinnen der bildenden Künste und Musik, hervorragende Schriftstellerinnen und Aerztinnen neben Fabrikmädchen und Dienstmädchen. In der Alberthalle wurden leidenschaftliche Reden zugunsten des **Frauenstimmrechts** gehalten.

Amerika.

Ein Uebergriff Venezuelas. Ein Telegramm aus **Willemstad** meldet, ein **venezolanisches Küstenwachtschiff** habe auf See in der Höhe von La Vela de Coro **zwei holländische Schiffe,** Marion und Carmita, die zwischen der Insel Aruba und Baracoa verkehren, **angehalten** und gezwungen, nach Coro zu gehen. Dort seien die Schiffe zwei Tage festgehalten und alle an Bord befindlichen, nicht in Postbeuteln verschlossenen Briefe seien beschlagnahmt worden.

Das Heldenstück des Politikers. Eine der dramatischen Szenen, die das an Aufregungen so reiche politische Leben in den Vereinigten Staaten bisher gezeitigt hat, ereignete sich am letzten Donnerstag im **Senate des Staates Newyork,** als der sterbenskranke Senator **Fölker,** von seinem Arzt und seinem geistlichen Berater unterstützt, in den Saal schwankte, um seine Stimme für ein Gesetz abzugeben, durch das die **Wetten bei den Rennen verboten werden.** Drei Wochen nach einer lebensgefährlichen Operation infolge einer Blinddarmentzündung verließ er das Krankenbett und reiste in einem Sonderzuge sechzig englische Meilen nach Albani; es kam alles auf seine Stimme an, da sonst Stimmengleichheit eingetreten wäre. Obwohl die Aerzte ihm gesagt hatten, daß die Reise nach Albani ihm den Tod bringen könnte, hatte er auf seinem Vorsatz bestanden; auf der Fahrt schwebte er zwischen Tod und Leben. Die Gegner des Gesetzes, die die Bulletins

über seinen Zustand lasen, erklärten triumphierend, daß nur ein Wunder ihm die nötige Kraft zur Stimmabgabe erhalten könnte. Als die Sitzung eröffnet wurde, war alles in höchster Spannung. Auf den Galerien saßen dicht gedrängt Männer und Frauen, die Korridore waren mit Zuschauern überfüllt. In diesem Augenblick traf die Nachricht ein, daß die Aerzte sehr zweifelhaft wären, ob Fölker das Kapitol erreichen könnte, da ihn eine furchtbare Uebelkeit überfallen hatte und er ohnmächtig geworden war. Die Namen der Abgeordneten wurden aufgerufen, Fölker fehlte. Die Abstimmung begann, und die Opposition wurde immer hoffnungsvoller, als sich langsam die Türe öffnete und der Senator von seinem Arzt und seinem Geistlichen zu seinem Sitze geschleppt wurde. Sein Kopf hing kraftlos herab, sein Gesicht war kreidebleich, und die Augen starrten ins Leere, obwohl er starke Reizmittel genommen hatte; aber die Zuhörer auf den Galerien brachen in begeisterte Zurufe aus, als sein Name aufgerufen, wurde und er mit einem schwachen „Ja" antwortete. Das erste Gesetz wurde angenommen. Da versuchte die Opposition eine neue Taktik. Da sie wußte, daß, je länger Fölker in dem Saale bleiben mußte, es immer wahrscheinlicher wurde, daß er wieder in Ohnmacht fallen würde, machte sie von der Erlaubnis Gebrauch, daß jedes Mitglied seine Abstimmung in einer kurzen Rede begründen konnte. „Das ist unmenschlich," rief ein Senator. Fölker wurde in einen Vorraum gebracht, wo man ihm neue Stimulantien gab. Endlich kam es zur zweiten Abstimmung, und als die Reihe an ihn kam, war Fölker wieder zur Stelle und hauchte sein „Ja". **So war das Gesetz durchgebracht,** und das Gefühl der Befreiung wirkte so stark auf ihn, daß er sich zusehends erholte. Er wurde in ein Hotel gebracht, und die Aerzte haben jetzt die Hoffnung, sein Leben erhalten zu können.

* * *

Berlin, 16. Juni 1908.

□ **Gratulanten beim Kaiser.** Der Kaiser empfing heute vormittag im Neuen Palais das Staatsministerium mit dem Reichskanzler an der Spitze und hierauf das Hauptquartier mit dem Generalfeldmarschall v. Hahnke an der Spitze zur **Entgegennahme der Glückwünsche** anläßlich des 20. Jahrestages seines Regierungsantrittes. Dem kommandierenden General des Gardekorps, **v. Kessel,** verlieh der Kaiser den **Schwarzen Adlerorden.**

+ **Eine neue scharfe Kaiserrede?** An unterrichteter Stelle wird dem Berliner Tageblatt bestätigt, daß der Kaiser sich auf dem Döberitzer Exerzierfelde in Gegenwart der fremden Militärattachees ähnlich geäußert hat, wie die „Dortm. Ztg." berichtet hatte. Die Aeußerung fiel im Anschluß an eine Erörterung über militärische Fragen.

○ **Das Staatsministerium** hielt Sonntag unter dem Vorsitze des Fürsten von Bülow eine Sitzung ab.

÷ **Erinnerungszeichen für Feuerwehrleute.** Der Staatsanzeiger veröffentlicht folgenden **Königlichen Erlaß** vom heutigen Tage: In Würdigung der hohen Bedeutung, welche das Feuerlöschwesen für das Wohl des Staates gewonnen hat, in Anerkennung ferner der Verdienste, welche die innerhalb des Staatsgebietes bestehenden Feuerwehren sich erworben haben und endlich zum Ansporn für weitere treue Dienste will ich für vorwurfsfreie und verdienstvolle Betätigung im Feuerlöschdienst **ein Erinnerungszeichen** stiften. Ueber die Form dieses Abzeichens und die näheren Bestimmungen der Verleihung hat mir der Minister des Innern weitere Vorschläge zu unterbreiten. —

□ **Der Polenprofessor.** Die philosophische Fakultät der Universität Berlin bereitet in der Angelegenheit der Berufung des **Prof. Bernhard** eine Eingabe an das Kultusministerium vor.

= **Das Geheimzirkular der bayerischen Metallindustriellen** scheint schon in Wirksamkeit zu treten. Wie der „Vorwärts" mitteilt, hat die Maschinenfabrik Augsburg bereits **20 organisierten Ingenieuren und Technikern** zum 1. Juli **gekündigt.** Im übrigen scheint der Verband der bayerischen Metallindustriellen selbst das Verkehrte seiner Maßnahmen einzusehen, denn wie das „Berl. Tagebl." aus Nürnberg meldet, soll noch in dieser Woche eine Sitzung des Vorstandes des Verbandes stattfinden, um über die **Zurückziehung** des gegen die Angestellten-Organisationen gerichteten Geheimerlasses zu beraten.

Eulenburg. Der Termin in der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fürsten Eulenburg wegen Meineides und Verleitung zum Meineide ist auf den **29. d. Mts.** anberaumt worden.

□ **Stettin,** 16. Juni. **Zu der Skandalaffäre,** die mit dem § 175 in Zusammenhang steht (vgl. Tages-Ereignisse) und in die Mitglieder der höheren Beamtenkreise verwickelt sind, wird weiter berichtet, daß außer dem Landrat Göde **auch ein Grenadier und ein Unteroffizier verhaftet** worden sind. Die Untersuchung soll sich auch noch gegen mehrere andere Verwaltungsbeamte in Stettin erstrecken.

○ **Görlitz,** 16. Juni. Von den **Nationalliberalen** wurde heute ein **jungliberaler Verein ohne** Altersgrenze begründet. Die Gründung erfolgte aus Unzufriedenheit über das mit den Konservativen geschlossene Wahlbündnis für die Landtagswahlen.

+ **Prenzlau,** 16. Juni. Der „Prenzlauer Ztg." zufolge ist heute früh 2½ Uhr der **Reichstagsabgeordnete und Alterspräsident v. Winterfeldt-Menkin** auf seinem Gute Menkin **gestorben.** — Alterspräsident ist jetzt Graf **Hompesch.**

★ **Koblenz,** 14. Juni. Auf den vor dem Generalkommando stehenden Posten wurde gestern abend 10½ Uhr aus ziemlich großer Entfernung geschossen. Die Kugel streifte einen des Weges kommenden Zivilisten am Kopfe und schlug dann gegen das Schilderhaus. Der Posten wurde nicht getroffen. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

+ **München,** 16. Juni. Liberale Blätter melden: **Prinz Rupprecht von Bayern** will jetzt, nachdem der Friede im Flottenverein wiederhergestellt ist und General Keim nicht wiedergewählt wurde, das von ihm seinerzeit niedergelegte **Protektorat** über den bayerischen Landesverband des Flottenvereins **wieder übernehmen.** (?)

+ **München,** 16. Juni. Der **Prinzregent** stattete heute dem **Herzog von Cumberland** in seinem Hotel einen Besuch ab, den der Herzog am Mittag in der Residenz erwiderte, wobei er seinen **Sohn,** der schon die Uniform der 1. bayerischen schweren Reiter trug, **dem Regenten vorstellte.** Ferner empfing der Herzog heute vormittag den Besuch des Ministerpräsidenten v. Podewils.

Ueber die Vorgänge, die den Eintritt des Prinzen August von Cumberland in die bayerische Armee einleiteten, wird die folgende Darstellung verbreitet: Als Herzog Ernst August von Cumberland seinen Sohn in die deutsche Armee zu schicken beschloß, habe er zunächst beim sächsischen Hofe anfragen lassen. Von dort habe man sich nach Berlin gewandt, und bald darauf sei eine **Ablehnung** an die Cumberländer gelangt. In diesem Jahre habe man sich an den Prinzregenten Luitpold von Bayern gewandt; auch dieser habe in Berlin anfragen lassen, aber, allerdings erst nach sehr langer Zeit den Bescheid erhalten, daß ein Hindernis nicht bestehe. Man nimmt an, daß dieser Eintritt unter der Voraussetzung erfolgt ist, daß der Kaiser über die Heere der Bundesstaaten **nur in Kriegszeiten ein Verfügungsrecht hat.**

Wien, 16. Juni. **Weitere Ausschreitungen** der „liberalen" Studenten. Nachdem die Studentenschaft mit dem Beschluß der Rektoren, die Vorlesungen am Freitag wieder zu beginnen, unzufrieden war, veranstalteten die Studenten **große Demonstrationen** vor der Universität, der Technischen Hochschule und dem Parlament. Sie schrieen: **„Pfui Lueger! Hoch die freie Wissenschaft!"** und versuchten in das Parlament und die Universität einzudringen. Der Versuch der Studenten, auch vor dem Unterrichtsministerium zu demonstrieren, wurde von der Polizei vereitelt. Schließlich gelang es mehreren Abgeordneten, die Studenten von weiteren Demonstrationen abzubringen und dieselben zu veranlassen, sich zu zerstreuen. Die Regierung ist entschlossen, falls die Studenten die Demonstrationen und den Streik fortsetzen wollen, mit den schärfsten Maßregeln einzuschreiten.

○ **Wien,** 16. Juni. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, hat der **Universitätsrektor von Scala** gestern seine **Demission gegeben,** da sein Kompromißvorschlag in der Wiener Rektorenkonferenz nicht angenommen wurde.

Wien, 15. Juni. **Gratulationsbesuch bei Kaiser Franz Josef wird König Eduard** am 14. oder 15. August in Ischl abstatten. Dabei wird er von Staatssekretär Hardinge begleitet sein und zu dieser Begegnung wird sich auch der Minister des Aeußeren Freiherr von Aehrenthal nach Ischl begeben. Diese äußeren Umstände lassen erkennen, daß anläßlich dieser Entrevue auch **politische Angelegenheiten** zur Verhandlung gelangen sollen. Wahrscheinlich werde sich Erzherzog Franz Ferdinand gegen Ende August nach Marienbad begeben, um in Vertretung des Kaisers den Besuch zu erwidern.

○ **Paris,** 15. Juni. **Attentat auf den französischen Kriegsminister!** Ein irrsinniger Bittsteller namens Bellenger gab heute im Vorsaale des französischen Kriegsministers Piquart mehrere Schüsse ab, es wurde jedoch niemand verletzt.

= **Paris,** 15. Juni. Dem „Journal" zufolge hat der **Verräter Ullmo einen Komplizen angezeigt;** es soll sich angeblich um einen Zivilisten handeln.

□ **Paris,** 16. Juni. **Präsident Fallieres** tritt **am 18. Juli** seine 19tägige Reise nach Dänemark, Rußland, Schweden und Norwegen an.

+ **London,** 16. Juni. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph" will aus höchsten russischen Kreisen erfahren haben, daß die letzten Gerüchte über eine **schwere Erkrankung der Zarin durchaus unbegründet** seien. Am Tage der Ankunft in Reval habe sich die Zarin allerdings nicht wohl gefühlt und sei deshalb dem Frühstück fern geblieben. Seit ihrer letzten Krankheit leidet sie öfter an starken Schmerzen in den Beinen, wenn sie lange gehe oder stehe. Diese natürliche Folge der letzten Krankheit sei aber bereits im Schwinden begriffen und am zweiten Tage habe sie sich in Reval bereits wieder ganz wohl gefühlt.

□ **London,** 16. Juni. Auf dem Festessen, das der **Pilgerklub** den aus allen Weltteilen zum Kongreß nach London gekommenen **anglikanischen Bischöfen** bot, hielt **Asquith** eine einer eindringlichen Predigt ähnliche Rede **zugunsten des Weltfriedens,** den zu fördern die Aufgabe der Vertreter der Friedenskirche sei. Wenn die christliche Kirche ihren hohen Zielen nachlebe, könne sie Anteil nehmen an der Vertreibung des **Krieges,** der größten Geisel, welche die Einheit und **den** Fortschritt des Menschengeschlechts hindere.

Sofia, 15. Juni. **Serbisches Bandenunwesen.** Im Bezirke Prilon überfiel eine serbische Bande das bulgarische Dorf Maschiutschischts und tötete einen Mann. Tags darauf überfiel dieselbe Bande den Begräbniszug eines Ermordeten, machte einen Lehrer mit seiner Frau nieder und verwundete einen Mann schwer. Eine andere Bande drang in das Dorf Sekrytzki in demselben Bezirk ein, schleppte 5 angesehene Bürger mit, erwürgte sie und zerstückelte ihre Leichen.

× **Konstantinopel,** 16. Juni. Zum definitiven **Ausgleich der türkisch-persischen Grenzstreitigkeiten** soll eine persische Kommission nach Konstantinopel entsandt werden.

□ **Tanger,** 15. Juni. **El Kfar von Muley Hafid besetzt!** Aus Larrasch wird bestätigend gemeldet, daß die Mahalla Muley Hafids El Kfar besetzt hat.

= **Teheran,** 16. Juni. **Die Lage in Persien.** Der **Schah** ließ vor seinem Garten außerhalb der Stadt, wo er sich gegenwärtig aufhält, eine **Batterie Geschütze** in der Richtung auf Teheran **auffahren.**

* * *

Warum kein offiziöses Dementi?

○ **Berlin,** 16. Juni. Auf Grund von Informationen einer unterrichteten Stelle kann der **„Lokal-Anzeiger"** mitteilen, daß die von verschiedenen Blättern gebrachte **Meldung,** der **Kaiser** habe am Freitag beim Kavallerie-Exerzieren in **Döberitz** eine kriegerische Rede gehalten, **falsch sei.** Der Kaiser habe weder bei diesem Anlaß noch überhaupt in den letzten Tagen irgend eine Ansprache in Döberitz gehalten.

+ **London,** 16. Juni. Die heutigen Morgenblätter widmen der kaiserlichen **Aeußerung in Döberitz** große Aufmerksamkeit. Die Rede erregt bedeutendes Aufsehen. Auch in den politischen Klubs der Hauptstadt bildeten sie das Hauptthema. Ein bedeutendes radikales Organ meint, die Aeußerung des Kaisers, England wolle Deutschland einkreisen, sei die **natürliche Konsequenz der Tatsache,** daß der König Admiral Fisher und General French mit nach Reval genommen habe. Andererseits müsse aber auch der deutsche Kaiser, wenn er den Frieden wolle, nicht Funken in die Schießpulvermagazine Europas werfen.

+ **Paris,** 16. Juni. **„Petit Republique"** bespricht heute die angeblich geäußerten Worte des deutschen Kaisers gelegentlich einem kürzlich stattgefundenen Offiziersfrühstück in Döberitz. Das Blatt schreibt: Es ist angezeigt, sich nicht über die Maßen über die vom deutschen Kaiser gesprochenen Worte aufzuregen, **weil sie nicht die ersten Worte dieser Art sind,** und weil **die augenblickliche Lage in Europa derart ist,** daß es nicht mehr von dem Willen eines einzelnen Mannes oder eines Volkes abhängt, das Gleichgewicht Europas zu stören. Die übrigen Blätter halten bisher mit ihren Besprechungen der Kaiserrede zurück.

Zur Landtagswahl.

Gesamtresultat bis Mittwoch 6 Uhr morgens:

Zentrum	105
Konservative	152
Nationalliberale	64
Freikonservative	59
Freisinnige Volkspartei	28
Freisinnige Vereinigung	8
Polen	15
Sozialdemokraten	6
Dänen	2
Wilde	3

Weitere Einzelresultate:

Altena - Iserlohn. Gewählt Haarmann (natl.) und Hillck (natl.) mit je 542 Stimmen. Außerdem erhielt Klocke (Ztr.) 92 Stimmen, zersplittert 81.

Weilburg - Usingen. Gewählt der bisherige Abg. Dr. Beckmann (kons.). Die Nationalliberalen behaupteten nach der Wahlmännerwahl, diesen Wahlkreis erobert zu haben. Beckmann (kons.) 117, Hepp (ntl.) 99 Stimmen; 2 Stimmen für Beckmann und 9 für Hepp waren ungültig.

Gewinn- und Verlustliste der Parteien:

Die Konservativen gewinnen 13, Rotenburg - Hoyerswerde, Marienburg - Goslar, Langensalza - Mühlhausen, Querfurt - Merseburg, Spandau, Goslar, Jerichow I und II, Tecklenburg, Persenbrück - Wittlage, Rotenburg - Hersfeld, Kassel - Witzenhausen, Kalbe - Aschersleben; verlieren 6, Oberhausen - Mülheim und Memel - Heydekrug, Pleß - Rybnik, Bielefeld, Erfurt, Wetzlar.

Freikonservative gewinnen 4, Verden, Gnesen, Springe, Lüchow; verlieren 8, Steinburg (Schleswig), Langensalza - Mühlhausen, Spandau, Querfurt - Merseburg, Hirschberg - Schönau, Pleß - Rybnik, Tecklenburg;

Nationalliberale gewinnen 5, Hörde, Hattingen, Memel - Heidekrug, Erfurt - Stadt, Wetzlar; verlieren 13, Essen - Stadt, Verden, Tarnowitz - Beuthen, Rotenburg - Hoyerswerda, Hirschberg - Schönau, Linden - Hannover, Goslar, Jerichow I und II, Springe, Persenbrück - Wittlage, Flensburg - Stadt und - Land, Lüchow.

Freis. Volkspartei gewinnt 4, Steinburg (Schleswig), Hirschberg - Schönau, Flensburg - Stadt und -Land, Bielefeld; verliert 1, Schöneberg - Rixdorf.

Zentrum gewinnt 9, Essen - Stadt und -Land, Gelsenkirchen, Tarnowitz - Beuthen, Pleß - Rybnik, Dortmund - Land, Bochum, Königshütte - Kattowitz, Mülheim - Ruhr; verliert 2, Oppeln - Stadt und -Land, Ratibor - Stadt und -Land.

Polen gewinnen: 3, Oppeln-Stadt und -Land, Ratibor-Stadt und -Land, Pleß-Rybnik; verlieren: 1, Gnesen-Witkowo.

Sozialdemokraten gewinnen: 5, Berlin - N., Schöneberg-Rixdorf und zwei andere Berliner und Hannover-Linden.

Die **Reformpartei** verliert: Rotenburg-Hersfeld.

Die Wahlen in Berlin.

Berlin. Im 11. Wahlkreise wurde gewählt Dr. Liebknecht (Soz.), im 1. Geh. Justizrat Träger (freis. Vp.), im 2. Wahlkreise erscheint die Wahl von Dr. Gerschel (freis. Vp.) gesichert; im 5. Wahlkreise Stadtverordneter Borgmann (Soz.), im 7. Wahlkreise Hirsch (Soz.) gewählt. Im 12. Wahlkreise erscheint die Wahl Hoffmanns (Soz.) gesichert.

In **Schöneberg - Rixdorf** ist Stichwahl zwischen Wels (Soz.) und Rheinbacher (freis. Vp.).

Berlin 4. Gewählt Müller (freis. Vp.) mit 273 Stimmen. Der Sozialdemokrat erhielt 182 Stimmen.

Berlin 3. Gewählt Kopsch (freis. Vp.) mit 277 Stimmen. Der Sozialdemokrat erhielt 182 Stimmen.

Westfalen — Rheinland

Dülmen, 18. Juni 1908.

ff. **Auf dem Bezirksvertretertag der Windthorstbunde in Münster** am letzten Sonntag trat die Konferenz zunächst in die Beratung der Satzungen ein. Danach ist Zweck der Bezirksvereinigung, welcher der Name „Bezirk für das mittlere Münsterland" gegeben wurde, eine engere Verbindung zwischen den einzelnen Bunden herbeizuführen, sich gegenseitig in gemeinsamen Bundesarbeiten zu unterstützen und besonders durch planmäßige Agitation die Neugründung von Windthorstbunden zu fördern. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes dienen in erster Linie die alljährlich in der Regel zweimal stattfindenden Bezirkstage, wofür Ort und Zeit auf dem vorhergehenden Bezirkstage bestimmt werden. Zur Leitung des Bezirksverbandes sowie der Bezirkstagungen wird alljährlich auf dem im Herbste stattfindenden Bezirkstage ein Bund als Vorort gewählt. Innerhalb des Bezirksverbandes wird eine Agitationskommission gebildet, bestehend aus den Vorsitzenden der zum Bezirksverbande gehörenden Bunde. Diese Agitationskommission hat den Bezirksvorstand in der Ausführung der auf die Agitation bezüglichen Beschlüsse zu unterstützen. Als Vorort bis zum Herbst des Jahres 1909 wurde sodann der Bund Haltern gewählt; dort soll auch der nächste Bezirkstag in der zweiten Hälfte des September abgehalten werden. Nachdem Herr Dünhöft, der zweite Vorsitzende des Bundes Münster, sodann über die Karlsruher Anträge berichtet hatte, erörterte der Bezirkstag die wichtige Frage der Agitation in ausführlicher Weise: Agitation am Ort und Agitation in Orten, an denen noch kein Windthorstbund besteht, waren die Richtlinien, denen die Diskussion folgte. Sie brachte wertvolle und reiche Anregungen, die in die Tat umzusetzen Pflicht und Aufgabe der Bunde sein wird. Auch die Frage eines Redneraustausches zwischen den einzelnen Bunden wurde reiflich erörtert. Damit war die Tagesordnung erledigt und der Vorsitzende konnte die anregend verlaufene Sitzung nach fast vierstündiger Dauer mit einem dreifachen Hoch auf das Zentrum schließen.

(-) **Der Kriegerverein Dülmen** feiert sein diesjähriges Erinnerungsfest am Sonntag den 12. Juli und zwar in der Stadt im Hotel Sternemann und draußen in den Anlagen des Wirts Anton Bisping-hoff.

○ **Die Kaufm. Fortbildungsschule** hierselbst wird ihr Eröffnungssemester am Mittwoch, 24. Juni, nachmittags 2½ Uhr, im Klassenzimmer der 1. Knabenoberklasse des Herrn Rektors Müller beginnen. Zu der Eröffnungsfeier sind Freunde und Gönner der Schule freundlichst eingeladen.

// **Schwere Gewitter,** verbunden mit starken Regenschauern und auch Hagelschlägen gingen den gestrigen Nachmittag von 4 bis abends 10 Uhr über das Münsterland nieder. Die Blitz- und Donnerschläge folgten sich unaufhörlich. Von größeren Schadenfeuern aus der Nachbarschaft hat man Gottdank bis jetzt noch nichts gehört. In unserer Stadt fuhr ein Blitzstrahl in den Schornstein am Hause der Witwe Bühner, Tilerstraße, und zertrümmerte denselben, ohne zu zünden. In Visbeck schlug der Blitz in eine Scheune, doch wurde das entstehende Feuer sofort gelöscht. Ein anderer Blitzstrahl traf den Giebel am Wohnhause des Kolons Deppmann in Dorfbauerschaft Buldern, doch konnte auch hier das Feuer gelöscht werden, ehe es größeren Schaden anrichten konnte. Leider ist das viele Wasser der Heuernte und auch dem reifenden Korn von großem Nachteil.

+ **Der Westfälische Schützenbund,** die Vereinigung der Schützenvereine Westfalens, hält am 5. Juli ds. Js. in Münster seinen diesjährigen Bezirkstag, verbunden mit großem Preisschießen, ab. Das Bürgerschützenkorps Münster hat für die nächsten drei Jahre die Veranstaltung der Bezirksschießen übernommen und wird auch für das Jahr 1910 das 21. Westfälische Bundesschießen, welches gleichzeitig die Jubelfeier (50jähr.) des Vereins ist, vorbereiten und in seinen Räumen auf dem Schützenhofe abhalten.

★ **Die diesjährigen Manöver im Bereiche des 7. Armeekorps** finden in der Zeit vom 9. bis einschließlich 23. September statt. Die Brigademanöver der 26. Infanterie-Brigade (Nr. 15 und 55) werden in den Kreisen Herford und Melle abgehalten.

—o—

W **Lette,** 16. Juli. In einer am Sonntag Nachmittag in der Knabenoberklasse stattgefundenen Versammlung wurde wegen der feierlichen Einführung unseres neu ernannten Herrn Pfarrers Viktor Bernard Reismann folgendes Programm festgestellt: Am **Dienstag,** den 30. Juni, nachmittags 4 Uhr wird der neue Herr Pfarrer durch den hiesigen Kirchenvorstand mit festlich geschmücktem Wagen und von 4 Ehrenreitern begleitet aus der Dechanei Lambertii-Coesfeld abgeholt werden. Von der Gemeindegrenze wird eine stattliche Reiterschar und Radfahrer den hochwürdigen Herrn nach Lette begleiten. Die Bewohner der Bauerschaft Herteler werden daselbst den ersten Ehrenbogen errichten. Um 5 Uhr Ankunft am Coesfelder Tor. Hier ist kurze Begrüßung durch die hochwürdige Geistlichkeit, dann geht es in feierlicher Prozession durch die festlich geschmückten Straßen zur Kirche. Abends ist Illumination des Dorfes und Feuerwerk. Am Mittwoch, den 1. Juli morgens findet die kirchliche Einführung statt. Danach Festessen in der Gastwirtschaft Witwe Wentker. Möge dem neuen Herrn Pfarrer eine lange und recht segensreiche Wirksamkeit in seinem neuen Amte beschieden sein!

Lette, 17. Juni. Vom prächtigsten Wetter begünstigt, wurde hier am Montag und Dienstag, 15. und 16. Juni, unter sehr zahlreicher Beteiligung das vereinigte Allgemeine Schützenfest im prächtig geschmückten Saale des Herrn Jos. Tewes gefeiert. Am Montag, morgens 6 Uhr, war Reveille, 7 Uhr war Antreten des Bataillons bei der Wirtschaft Böinghoff zum gemeinschaftlichen Kirchgang. Nach Abholen der Fahne und des alten Königs ging der Zug zur Vogelstange. Lange gefiel es dem stolzen Aar nicht, von seiner Höhe herabzufliegen, obwohl Schuß auf Schuß saß. Endlich gelang es Herrn Alf. Schröder aus Fürstenau, den Rest des Vogels herunterzuschießen. Unter großem Jubel wurde derselbe zum König proklamiert. Zur Königin erwählte sich Herr Schröder Fräulein Auguste Jäger, Ehrendamen wurden Fräulein Regina Kleinhölting und Fräulein Regina Goßling. Nachmittags 4½ Uhr war am Coesfelder Tor vor dem Königspaare große Parade, worauf der Tanz begann. Gegen Abend wurde das Fest durch einen Zapfenstreich durchs Dorf unterbrochen. Zum Festplatze zurückgekehrt, nahm der Ball seinen Fortgang, der die Tanzlustigen bis 12 Uhr nachts in Frohsinn und Gemütlichkeit zusammenhielt. — Am zweiten Tage war von 9—12 Uhr Früh-Konzert. Unter sehr scharfer Konkurrenz fand nachmittags Preisschießen statt. Es erhielten Preise: 1. Clemens Isfort, 2. Wilhelm Kaffille, 3. Franz Sandscheiper, 4. August Böinghoff gut. Vogelfang, 5. Jos. Tels, 6. Heinrich Peter, 7. Leopold Werling, 8. Heinrich Saalman, 9. Joseph Konert. Nach der Preisverteilung war Schlußball. Der Keller und die Küche des Herrn Jos. Tewes leisteten Vorzügliches. Die Musik wurde vom Orchesterverein Dülmen zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

★ **Coesfeld,** 16. Juni. Heute feiert der älteste Bürger unserer Stadt, Herr Rentner Wilhelm Peltzer, im Kreise seiner Familienangehörigen den 99. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters erfreut sich Herr Peltzer noch einer so geistigen Rüstigkeit, daß er imstande ist, seiner gewohnten Zeitungslektüre mit ungemindertem Interesse obzuliegen. Hoffentlich ist es dem alten Herrn beschieden, diesen Tag noch recht oft feiern zu können.

★ **Gescher,** 15. Juni. Der Verband freiwilliger Feuerwehren des Münsterlandes hielt hier am Sonntag seinen 17. Verbandstag unter zahlreicher Beteiligung ab. Vertreten waren u. a. die Wehren von Münster, Borghorst, Altenberge, Burgsteinfurt, Ahaus, Bocholt. Die Versammlung leitete der Verbandsvorsitzende Domänenrat Meyer-Burgsteinfurt. Nach dem Jahresbericht zählt der Verband 13 Wehren mit 1087 Mitgliedern. Neu beigetreten ist Dülmen mit 103 Mitgliedern, so daß der Verband jetzt 1190 Mitglieder zählt. Aufgelöst seit dem letzten Verbandstag 1903 haben sich die Wehren Epe, Nienborg, sowie die Gesellenfeuerwehr in Bocholt. Der Kassenbestand zeigt einen Ueberschuß von 768,23 ℳ. Der Beitrag zur Verbandskasse pro Mitglied 10 ₰ bleibt bestehen. Zur Uebernahme des Vorortes für das nächste Verbandsfest hat sich keine Wehr gemeldet, voraussichtlich will Dülmen es übernehmen. Bei der Wahl eines Vorsitzenden hat der Versammlungsleiter diesmal von seiner Person Abstand zu nehmen. An seiner Stelle wurde der Chef der Münsterschen Wehr, Branddirektor Stadtv. Krnip, gewählt. Die Wahl des Schriftführers fiel auf Herrn Heesch-Münster. Beim Bericht über die Feuerwehr-Unfallkasse wurde mitgeteilt, daß die Beiträge infolge erheblicher Inanspruchnahme der Kasse erhöht werden müssen, und zwar für Feuerwehren in Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern von 60 auf 90 ₰, in Gemeinden von 10- bis 20 000 Einwohnern von 1,20 auf 1,50 ℳ; in Gemeinden von mehr als 20 000 Einwohnern und für Berufsfeuerwehren auf 2,50 ℳ. Dagegen soll auch das Krankengeld erhöht werden, und zwar für verheiratete Mitglieder von 5 auf 6 ℳ, unverheiratete von 3,50 auf 4,50 ℳ, Berufswehren von 3 auf 4 ℳ. Der Vorsitzende des Provinzialverbandes, Franken-Gelsenkirchen, begrüßte die Versammlung seitens des Verbandes und gedachte dann des nunmehr von seinem Amt zurückgetretenen Domänenrats Meyer, der im Dienste der Feuerwehr ergraut beinahe 20 Jahre den münsterländischen Verband geleitet habe. Das Explosionsunglück in Witten habe der Feuerwehr-Unfallkasse bis jetzt schon 47 000 ℳ gekostet. In seinem Schlußwort verabschiedete sich Domänenrat Meyer von dem Verbande. Der neue Vorsitzende, Herr Kruip, brachte nochmals den Dank des Verbandes seinem langjährigen Leiter zum Ausdruck und bemerkte, daß er sich eine besondere Ehrung für ihn noch vorbehielt. An die Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Essen. Am Nachmittag selbst ein Festzug. Mit dem Verbandstag war die Feier des silbernen Jubiläums der Wehr von Gescher verbunden, die einen äußerst anregenden Verlauf nahm.

★ **Villerbeck,** 16. Juni. Das 13. Baumbergefest, das am Sonntag in den Mauern Villerbecks gefeiert wurde, war wegen der höchst ungünstigen Witterung leider nicht so gut besucht, wie in früheren Jahren. In der geschäftlichen Sitzung erstattete der Vorsitzende, Prof. Dr. Vaders-Münster, den Jahresbericht. Danach ist die Zahl der Mitglieder im Abnehmen begriffen. Es wäre sehr zu wünschen, daß gerade jetzt nach Eröffnung der Baumbergebahn mehr neue Mitglieder dem Verein beiträten, damit der Verein in den Stand gesetzt würde, zur Bequemlichkeit des Publikums mehr zu tun durch Aufstellen von Bänken, Anbringung und Erneuerung von Wegweisern u. dergl., als es ihm bei seinen beschränkten Mitteln jetzt möglich ist. Es wurde eine Kommission gewählt zur Herstellung kleiner Karten in Postkartenformat, die über einzelne Teile des Baumbergegebietes orientieren und zu billigem Preise (etwa 10 ₰) abgegeben werden sollen. Das Festessen im Domhotel von Lewing nahm trotz der verhältnismäßig geringen Beteiligung einen recht angenehmen Verlauf. Dagegen mußte der gemeinsame Spaziergang des Regenwetters wegen ausfallen. Der Kommers unter der Leitung des Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe Dr. med. Wigger und der sich anschließende Festball waren stärker besucht und verliefen aufs schönste. Für die Jugend Villerbecks bildete den wichtigsten Teil des Festes das bei Einbruch der Dunkelheit vor dem Hotel abgebrannte prächtige Feuerwerk von F. A. Gillen in Münster.

★ **Großreken,** 16. Juni. Die Firmungsreise im Dekanate Borken wird der hochwürdigste Herr Bischof am Freitag, den 19. Juni, antreten. Am 3. Juli ist Firmung in Heiden; am 4. Juli 6 Uhr morgens hl. Messe und Firmung in Kleinreken (von Großreken aus), 9 Uhr Firmung in Großreken. Die Rückkehr nach Münster erfolgt am Nachmittage des 4. Juli.

★ **Haltern,** 16. Juni. In der unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Homann am Sonntag Nachmittag im Kaisersaale stattgehabten Versammlung betreffend die Feier des goldenen Priesterjubiläums des Herrn Pfarrers Offenberg brachte Herr Vikar Teepe folgendes Programm für die Feier in Vorschlag: Am Vorabend des Festtages Fackelzug, an dem die gesamte Bürgerschaft der Stadt und des Kirchspiels, sowie die

Fortsetzung siehe Seite 3.

kirchlichen und weltlichen Vereine teilnehmen sollen. Am Festtage selbst wird die Feier durch ein Levitenamt eingeleitet, darauf mittags Festessen, wobei wieder auf die Teilnahme der gesamten Bürgerschaft gerechnet wird und abends großer Bürgerkommers im Kaisersaale. Außerdem soll für die Kirche bezw. dem Jubilar ein Geschenk überreicht werden, beschafft aus freiwilligen Beiträgen der Eingesessenen der Stadt und des Kirchspiels. Ein Komitee wurde mit der Ausführung des Programms betraut.

★ **Haltern,** 16. Juni. Am Freitag Nachmittag gelang es dem Gendarmerie-Wachtmeister Hülsemann im Kirchspiel Haltern einen Mann festzunehmen, der verdächtig erschien, an dem in der Nacht zum Palmsonntag d. Js. bei der Witwe Wendker in Lette ausgeführten Einbruchsversuch teilgenommen zu haben. Am Samstag Nachmittag wurde der Verhaftete dem von Münster nach hier herübergekommenen Untersuchungsrichter vorgeführt. Nach der Vernehmung wurde derselbe wieder auf freien Fuß gesetzt.

□ **Haltern,** 16. Juni. Der heutige Viehmarkt erfreute sich eines recht guten Besuches. Der Antrieb in Pferden und Schweinen war gut, in Rindvieh schwach. Der Handel im allgemeinen schleppend. Der Markt wurde nicht geräumt. Angetrieben waren: 62 Pferde, 9 Stück Rindvieh und 325 Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Arbeitspferde 300—750 ℳ, junge Pferde 300—450 ℳ, ½jähr. Fohlen 180 bis 260 ℳ; Kühe 200—270 ℳ, Rinder 180—210 ℳ; Ferkel wurden pro Alterswoche mit 2,50—3,00 ℳ bezahlt, ¼jähr. Faselschweine kosteten 24—29 ℳ.

★ **Münster,** 16. Juni. Gestern abend wurde der Wagenputzer Egberding auf dem Rangierbahnhofe überfahren. Er erlag im Klemenshospital, wohin man ihn gebracht hatte, bald seinen Verletzungen.

★ **Münster,** 15. Juni. Tödlicher Unglücksfall. Ein hiesiger Fabrikant machte mit seinem 19jährigen Sohne eine Vergnügungstour per Rad in das Harzgebirge. Auf dieser verunglückte der Sohn dadurch, daß er mit dem Rade gegen einen Baum fuhr, stürzte und alsbald an den erhaltenen Verletzungen starb. Gestern gelangte die telegraphische Nachricht von dem Todesfalle an die hiesige Familie.

★ **Aus dem Münsterlande,** 15. Juni. Betriebseinschränkungen. Nachdem erst kürzlich berichtet werden konnte, daß sich infolge des flotten Geschäftsganges die Textilfabrikanten in Emsdetten und Neuenkirchen genötigt gesehen haben, den Betrieb einzuschränken, kommt jetzt aus Borghorst die Nachricht, daß auch die dortigen Fabrikanten beschlossen haben, in allen Webereien ab 1. Juli ds. Js. jeden Montag den Betrieb ruhen zu lassen. Ebenso soll in den Spinnereien eine Betriebseinschränkung vorgenommen werden. In Rheine hat eine der größten dortigen Spinnereien sich sogar genötigt gesehen, ihren Betrieb eine ganze Woche lang still zu legen. Andere dortige Fabriken wollen diesem Beispiele folgen. Eine Zementwarenfabrik in Rheine hat eine Lohnverkürzung um 10 Prozent des Tagesverdienstes eintreten lassen.

★ **Lünen,** 13. Juni. Ein Ueberfall auf vier schulpflichtige Mädchen wurde gestern mittag im Schwansbeller Walde versucht. Die Mädchen ergriffen noch rechtzeitig die Flucht. Der Unhold sandte noch zwei Revolverschüsse hinter ihnen her.

Gahmen bei Lünen, 16. Juni. Totschlag. Der Erdarbeiter Wilhelm Janke aus Altendernede-Niederbecker erschlug mit einem armdicken Holzpfahl nach vorausgegangenem Streit seinen Kollegen Stefan Ullmann. Der Täter wurde verhaftet.

Mühlhausen b. Unna, 14. Juni. Eines reichen Knabensegens erfreut sich die Familie des hier wohnenden Bergmanns Julius Robbert. Dem Manne wurde dieser Tage der zehnte Sohn geboren, wobei zu bemerken ist, daß diese lange Reihe Knaben niemals durch die Geburt eines Mädchens unterbrochen wurde. Erwähnt sei noch, daß bereits der Kaiser als auch der Kronprinz in der Familie Patenstellen übernommen haben.

Dortmund, 16. Juni. Ein entsetzlicher Doppelmord und Selbstmord hat sich heute vormittag hierselbst zugetragen. Die in der Unionstraße wohnende Ehefrau des Maschinisten Schmidt hat ihren beiden Kindern, zwei Mädchen im Alter von 2 und 3 Jahren, mit einem Messer den Hals durchschnitten und sich dann auf gleiche Weise durch einen fürchterlichen Schnitt in den Hals getötet. Was die Frau zu der entsetzlichen Tat getrieben, ist noch nicht ganz klar, die Eheleute lebten in ganz guten Verhältnissen, sie haben in der Parterre-Etage ein Kolonialwarengeschäft eingerichtet, welchem die Frau vorstand, der Mann selbst als Maschinist in Diensten der Union steht. Heute morgen kam der Mann von der Arbeit heim, und es scheint, als wenn vor der entsetzlichen Tat zwischen den Eheleuten ernste Auseinandersetzungen stattgefunden haben. Während der Mann sich zur Sparkasse begab und einen Geldbetrag holte, scheint die Frau den Entschluß, sich und ihre Kinder aus der Welt zu schaffen, gefaßt zu haben, denn als Schmidt von diesem Ausgange zurückkehrte, fand er seine Angehörigen nicht mehr lebend vor. Seine Frau lag, die Hände auf der Brust gefaltet, in einer Blutlache am Boden, in der Nähe lagen, auf den Fußboden hingestreckt, ihre beiden Opfer, die anscheinend mit den tödlichen Schnittwunden dem Ausgange des Schlafzimmers zuflüchtend hier zusammengebrochen sind. Die übrigen Hausbewohner haben von dem ganzen Vorgange nichts gehört. Kurze Zeit nachher weilte bereits eine Gerichtskommission an Ort und Stelle, um den Tatbestand aufzunehmen. Es ging auch das Gerücht, als wenn der Mann selbst seine Hand bei dem Drama im Spiele hatte, was aber ganz grundlos ist. Schmidt wird von allen Seiten als ein durchaus braver und fleißiger Mann geschildert und mit dem man nur Mitleid haben kann.

★ **Dortmund,** 15. Juni. Auf Zeche „Luise-Tiefbau" brach am Samstag abend ein Wasserrohr, wodurch die 6. Sohle unter Wasser gesetzt wurde, sodaß die Belegschaft und die Pferde schleunigst zu Tage gefördert werden mußten. Der Betrieb auf dieser Sohle muß voraussichtlich mehrere Wochen ruhen. Zu Unfällen kam es nicht.

+ **Dortmund,** 15. Juni. Eine Revolverschießerei und ihre Folgen. Als der Fuhrmann Lippe von hier gestern abend spät mit seinem Automobil zurückkehrte, verlangten er und ein Begleiter vor einer kleinen Wirtschaft am Fredenbaum noch Getränke, obgleich das Lokal bereits geschlossen war. Da nicht geöffnet wurde, fing Lippe mit einigen heraustretenden Gästen Streit an und schoß zwei derselben, einen Fuhrmann und dessen zu Besuch weilenden Bruder, einen Musketier, mit einer Browningpistole nieder. Beide sind schwer verletzt. Als Lippe auf das Automobil springen wollte, um zu flüchten, entlud sich ein weiterer Schuß und die Kugel drang dem besten Freunde Lippes, der auf dem Wagen saß, in die Brust. Der Täter ist verhaftet.

★ **Dortmund,** 16. Juni. Der Begleiter des Bierfuhrmanns Eduard Lippe, welcher bei dem gestrigen heftigen Streit am Fredenbaum einen Schuß in den Unterleib erhielt, ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen. Der Getötete heißt Clemens Tacke.

+ **Gelsenkirchen,** 16. Juni. Kindesleiche gefunden. Im benachbarten Rotthausen wurde gestern nachmittag beim Reinigen des Abortes im Hause Briesenstraße 127 die Leiche eines etwa einen Monat alten Kindes gefunden, die dort schon zwei bis drei Wochen gelegen haben muß. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

○ **Bochum,** 15. Juni. In der vergangenen Nacht wurde auf der Mauritius-Straße der 27 Jahre alte Knecht Heinrich Peters, der mit zwei Frauenspersonen und deren Begleiter in Streit geraten war, erstochen. Die Täter sind verhaftet worden.

★ **Dahlhausen** a. d. Ruhr, 13. Juni. In dem Steinbruch der Gewerkschaft Christinenruhe in Altendorf a. d. Ruhr wurden infolge Losgehens eines unerwarteten Sprengschusses 4 Personen schwer verletzt, darunter der Ingenieur Bolz aus Horst a. d. Ruhr tödlich. Die drei übrigen Verletzten waren Italiener.

★ **Essen,** 15. Juni. Unfall bei Krupp. In der Kruppschen Panzerplattenfabrik stürzte eine Panzerplatte um und erschlug zwei Arbeiter.

★ **Wesel,** 16. Juni. Wesel wird am 1. Oktober einen Truppenteil mehr in Garnison erhalten. Bei der hier liegenden 79. Infanteriebrigade soll eine Maschinengewehrkompagnie errichtet werden. Die Kompagnie wird untergebracht in der alten Artilleriekaserne in der Dockenstraße, wo sich noch die Bureaus der verschiedenen Truppenteile befinden.

★ **Cleve,** 15. Juni. Eine Verfehfahrt. Daß ein Geistlicher die Eisenbahnlokomotive benutzt, um einem Schwerkranken die Sterbesakramente zu bringen, dürfte eine Seltenheit sein. Der Kaplan aus dem benachbarten Griethausen bestieg am Freitag die Lokomotive mit der Weggehrung, um den schwererkrankten Stationsaufseher der Station Spyk zu versehen; leider war es zu spät. Der Verstorbene hatte in der vorigen Woche mit dem dortigen Trajektführer eine dienstliche Auseinandersetzung, hierbei trat letzterer seinen Vorgesetzten gegen den Unterleib, an dessen Folgen der Mann gestern starb.

★ **Vom Niederrhein,** 16. Juni. Die Aussichten auf eine gute Obsternte sind in diesem Jahre ausnehmend günstig. Da die Bäume von Frühjahrsfrösten verschont geblieben sind und zur Blütezeit günstiges Wetter geherrscht hat, ist der Fruchtansatz bei allen Obstsorten durchweg reichlich. Auch an Beerenobst aller Art sind sehr gute Erträge zu erwarten.

Düsseldorf, 16. Juni. Nach dem Genuß von Käse ist die Familie des Gerichtsvollziehers Sievers erkrankt. Sievers ist bereits gestorben.

★ **Düsseldorf,** 15. Juni. In der verflossenen Nacht fand in einem Restaurant auf der Worringerstraße eine heftige Gasexplosion statt, die durch einen offenstehenden Gashahn verursacht wurde. Der Lokalinhaber und ein Gast erlitten erhebliche Verletzungen.

★ **Düsseldorf,** 15. Juni. Ueber die Verhaftung einer italienischen Räuberbande berichtet der Düssld. G.-A.: Am hiesigen Hauptbahnhofe trafen vor einigen Tagen zwei aus Italien kommende Arbeiter, die Beschäftigung suchen wollten, mit mehreren Landsleuten zusammen, die sich bereit erklärten, den Zugereisten — zwei Brüdern — hier Arbeit zu beschaffen. Sie besuchten mit den Angekommenen mehrere Wirtschaften, worauf sie die Fremdlinge nach der angeblichen Arbeitsstätte bringen wollten. Unterwegs verstanden sie es, den einen Bruder in einer Wirtschaft festzuhalten, während einige von ihnen mit dem anderen Bruder, der die Reisekasse in Besitz hatte, eine entlegene Gegend — der Beschreibung nach das Wäldchen an der Golzheimer Heide — aufsuchten. Hier zwangen sie, mit offenen Dolchmessern in der Hand, den jungen Mann, seine Barschaft in Höhe von 200 ℳ herauszugeben, und suchten dann das Weite. Der Kriminalpolizei gelang es gestern Vormittag, am Hauptbahnhof drei Italiener abzufassen, die sich in gleicher Weise an ankommende Landsleute heranmachten. Nachträglich wurden fünf weitere Italiener, die mit den zuerst verhafteten Personen zusammen gesehen worden waren, festgenommen. Es wird vermutet, daß es sich um eine Bande von arbeitslosen Italienern handelt, die nach getroffenen Verabredungen hier, sowie in benachbarten Städten (aus Köln wurde bereits Aehnliches gemeldet) derartige Räubereien verübt hat.

□ **Köln,** 15. Juni. Drei Mädchen verschwunden. Großer Schrecken herrscht in zwei hiesigen Familien infolge des Verschwindens von drei Mädchen. In einem Falle handelt es sich um ein neunjähriges Mädchen, das seit Freitag spurlos verschwunden ist, in dem anderen Falle um ein zweijähriges Kind, das mit einem Dienstmädchen ausgesandt wurde. Beide sind nicht wieder zurückgekehrt. Trotz der eifrigen Nachforschungen der Kriminalpolizei hat man von den Verschwundenen keine Spur finden können.

★ **Koblenz,** 14. Juni. In der Garnisonbäckerei entstand gestern abend gegen 8 Uhr Großfeuer, welches in kurzer Zeit das ganze Dach zerstörte. Als Entstehungsursache vermutet man, daß einer der drei Backöfen einen Schaden hatte, den man nicht kannte, und daß sich das Feuer des Ofens nach dem Dachraum Bahn gebrochen hat.

Vermischtes.

Berlin, 16. Juni. Bei dem gestrigen Vorrennen um den Einer der Grünauer Regatta streifte ein zum Start fahrender Vierer während der Fahrt den Einer des Berliner Ruderklubs. Der Ruderer Josten erhielt vom Riemen einen Schlag auf den Kopf und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er wurde nach Berlin ins Krankenhaus geschafft.

(-) **Hannover,** 16. Juni. Liebesdrama. Heute früh gegen 9 Uhr wurde hier ein Liebespaar gefunden, welches einen Selbstmord verüben wollte und sich schwer verletzt hatte. Es handel sich um einen Schneider namens Bauermann und eine Verkäuferin. Sie wurden nach einem Krankenhaus gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegen. Die Ursache ist unglückliche Liebe.

Bamberg, 16. Juni. Bei der Fahnenweihe des katholischen Jünglingsvereins in Weismain scheuten infolge von Böllerschüssen die Pferde des Wagens, in dem der Reichstagsabgeordnete Dr. Pfeiffer und der erste Pfarrer Lindner saßen. Beide wurden aus dem Wagen herausgeschleudert und leicht, der Kutscher schwer verletzt.

÷ **Würzburg,** 16. Juni. In der Nähe von Kitzingen wurde ein reisender Handwerker, anscheinend Mechaniker, ermordet aufgefunden. Die Schläfen waren ihm eingeschlagen. Das Geld und die Legitimationspapiere fehlten. Von dem Täter hat man keine Spur.

Stuttgart, 16. Juni. Im Walde wurde ein 23jähriges Mädchen von einem Manne überfallen, vergewaltigt, ihrer Barschaft beraubt und durch drei Schüsse verwundet. Ein junger Mann, der auf die Hilferufe des Mädchens herbeieilte, wurde von dem Uebeltäter erschossen. Die Staatsanwaltschaft sucht als Räuber einen jungen Arbeiter.

○ **Quebec,** 16. Juni. Verhungert. Im September vorigen Jahres waren zwei Pariser, Gufsat und Baernaerdt, in Begleitung eines Führers nach dem nördlichen Gebiet aufgebrochen, um dort der Jagd obzuliegen. Seitdem waren die drei Personen spurlos verschwunden. Nunmehr hat man die Ueberreste von den beiden Parisern gefunden. Aus verschiedenen Feststellungen scheint hervorzugehen, daß sie an Entbehrungen gestorben sind und vorher ihren Führer verzehrt haben.

(-) **Wien,** 16. Juni. In Wippach bei Laibach wurde der Pfarrer Dechant Matthäus Ejavec, ein 70jähriger Greis, gestern von einem 23jährigen Burschen durch Messerstiche ermordet. Man hielt den Mörder zuerst für irrsinnig, bis entdeckt wurde, daß der Täter aus einer Tischlade einen größeren Geldbetrag geraubt hatte. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

Wien, 16. Juni. Der Kampf um eine Vierzehnjährige. Ein Auftritt, wie er aus dem dunkelsten Paris nicht schlimmer gemeldet werden kann, trug sich hier an der Spittelauerlände zu. Ein 30jähriger Arbeiter unterhielt seit langem Beziehungen zu einem dreizehnjährigen Mädchen. Um nicht mit den Gesetzen in Konflikt zu geraten, wartete er ihren vierzehnten Geburtstag ab und erschien gestern mit einem Hirschfänger bewaffnet, um das Mädchen von der Mutter zu fordern. Diese machte dagegen die Jugend des Kindes geltend, worauf sie von dem gewalttätigen Patron einen Stich in den Arm erhielt. Der Angreifer demolierte dann mit einem Helfershelfer die ganze Wohnung und warf die Trümmer durch das Fenster. Drei Söhne der Frau und das Mädchen eilten herbei und schossen und stachen auf die Eindringlinge ein, warfen sie hinaus und schossen noch hinterher, wobei ein fremder Schulknabe schwer verletzt wurde. Von den Streitenden erhielt einer drei Schußwunden am Kopf, ein anderer erhielt einen Beilhieb in den Bauch. Alle Teilnehmer an dem widerwärtigen Auftritt sind mehr oder minder schwer verletzt. Auch das Mädchen, das die Ursache zu dem Krawall bildete, trug Verletzungen davon.

(-) **Neuyork,** 16. Juni. Nach einem Telegramm aus Pittsburg hat der dortige Millionär Henry Phipps in Baltimore eine Stiftung von einer halben Million Dollars zum Studium der Geisteskrankheiten gemacht. Phipps war mit dem Vater des durch die Ermordung des Architekten White bekannten Henry Thaw befreundet und soll durch diesen Fall zu der Stiftung veranlaßt worden sein.

Sport-Nachrichten.

Prinz Heinrich-Automobilfahrt.

Schnelligkeitsprüfung. Die offiziellen Resultate der am Freitag bei Itzehoe abgehaltenen Schnelligkeitsprüfung in der Ebene wurden am Sonntag in Hannover veröffentlicht. Danach erzielte der vom Herrn Schmitz-Köln gesteuerte Benzwagen Nr. 12 die absolut beste Fahrzeit mit 4 Min. 22,4 Sek. für die 9½ Kilometer lange Strecke. Er erreichte somit eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 137,7 Kilometer, die zweitbeste Zeit fuhr Dir. Pöge auf dem Mercedes-Wagen Nr. 44 mit 4 : 24,4, was eine Geschwindigkeit von 129,1 Kilometer ergibt. Dann folgen der Herkomer-Sieger Edgar Ladenburg auf dem Benzwagen Nr. 26 mit 4 : 36, Erle auf dem Benzwagen Nr. 68 mit 4 : 42,4, Max Wild auf dem Mercedes Nr. 46 mit 4 : 46 und Christian Schmitz auf Benz Nr. 72 mit 4 : 54,4. Im Vergleich mit den verlangten Minimalfahrzeiten auf die einzelnen Wagen schnitt aber B. v. Lengerke mit dem Benzwagen Nr. 135 am besten ab, da er 2 Min. 67,2 Sek. unter der Normalzeit fuhr. Dann kommt Erle (Benz) mit 2 : 42, A. Horch (Horch) mit 2 : 35, Karl Neumaier (Benz) mit 2 : 35,2, Dr. Stöß (Horch) mit 2 : 31,1, Geller (Adler) mit 2 : 31, Chr. Schmitz (Benz) mit 2 : 30, Karl Löhr (Adler) mit 2 : 23 und Pöge (Mercedes) mit 2 : 22,2 guten Minuten und Sekunden. Die vorgeschriebene Zeit überschritten haben im ganzen 21 Wagen. Die Preisträger für das Flachrennen stehen noch nicht fest, da sie erst nach einer prozentualen Punktwertung ermittelt werden müssen. Erle (Benz) und Pöge (Mercedes) dürften jedoch die Preise erhalten.

□ **Köln,** 15. Juni. Prinz Heinrich-Fahrt. Auf dem Tönniesberge bei Hannover wurde heute wieder in Abständen von einer Minute gestartet. Graf Arnim entließ 120 Wagen auf die 331,2 Kilometer lange Strecke. Zwischen 1 und 2 Uhr trafen die ersten Wagen bereits in Köln ein. Bei Engelskirchen, nicht weit von Köln, hatte der an der Spitze fahrende Oberleitungswagen das Pech, an einer scharfen Kurve in einem drei Meter tiefen Flußzufahren. Die Insassen wurden nicht verletzt, auch erlitt der Wagen keine Beschädigungen.

× **Trier,** 16. Juni. Die heutige **Fahrt der Prinz-Heinrich-Fahrer** von Köln nach Trier war schwieriger als bisher. Mehrere Wagen mußten auf der Strecke liegen bleiben. Hinter Aachen wurde eine kurze Rast gemacht. Bei Eupen und Montzoe ging es durch das Hohe Venn und durch die Eifel. Die Eifel wurde in ihrer höchsten Erhebung passiert, wo es einigermaßen kühl war. Die ersten Fahrer trafen ¾2 Uhr in Trier ein.

Industrie, Handel und Verkehr.

Friedr. Krupp, Akt.-Ges., Essen-Ruhr. Die Firma Krupp hat beschlossen, **eine 4prozentige Anleihe im Betrage von 50 Millionen Mark aufzunehmen.** Davon sind 20 Millionen Mark von einem Konsortium, bestehend aus der Dresdener Bank, Bank für Handel und Industrie, Direktion der Diskontogesellschaft, Berliner Handelsgesellschaft, Deutschen Bank, Delbrück, Leo & Co., sämtlich in Berlin, ferner der Essener Kreditanstalt, Essen, und dem Bankhause Deichmann & Co., Köln, übernommen worden. Sie sollen demnächst zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.

Die Berliner Börse war gestern infolge politischer Befürchtungen recht verstimmt. Bekanntlich soll der Kaiser in Döberitz sich in Gegenwart der fremden Militärattaches geäußert haben, es sähe so aus, als wolle man das Deutsche Reich einkreisen und herausfordern. Diese bisher weder in offiziösen Blättern dementierte noch bestätigte Meldung ist natürlich nicht ohne Eindruck auf die Börse geblieben. Außerdem ging nach dem „Berl. Tagebl." das Gerücht um, der Kaiser habe mit Rücksicht auf die politische Lage seine Nordlandsreise verschoben. Was hieran zutreffend ist, konnte zurzeit noch nicht festgestellt werden.

* * *

* **Essen,** 18. Mai. Fruchtmarkt. (Nicht amtlich.) Weizen, inländ. 20,25—21,00 Mk., fremder 22,50 bis 24,25 Mk. Roggen, inländ. 18,50 bis 19,25 Mk. fremder 20,75 bis 21,75 Mk. Hafer, inländ. 00,00 bis 00,00 Mk., fremder 16,50 bis 20,00 Mk. Buchweizen 24,00 bis 00,00 Mk. Futtergerste 14,00 bis 15,00 Mk. Mais 15,00 bis 16,50 Mk. Weizenvorschuß 28,25 bis 29,25 Mk. Roggenvorschuß 27,25 bis 27,75 Mk. Weizenkleie 10,50 bis 00,00 Mk. Alles per 100 Kg. frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Schlachtviehmärkte: Essen. Dortmund.

Gattung	Essen Qualität: I.	II.	III.	IV.	Dortmund Qualität: I.	II.	III.	IV.
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen .	82-83	75-78	67-70	00-00	79-81	74-78	69-73	64-68
Kühe .	78-80	72-76	67-70	59-63	78-80	74-77	69-73	60-68
Bullen .	70-71	65-68	57-62	00-00	72-75	68-71	62-67	00-00
Schafe .	84-00	78-82	65-70	—	75-85	65-74	00-00	00-00
Kälber .	70-72	53-54	46-51	35-45	00-00	53-55	48-53	43-47
Schweine	60-00	57-59	56-00	00-00	61-00	58-60	52-57	00-00

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. Schlachtgew

Essen: Auftrieb: 168 Ochsen, 188 Bullen, 512 Rinder und Kühe, 949 Kälber, 33 Schafe, 4673 Schweine. Ueberstände. Kleinvieh ziemlich lebhaft.

Dortmund: Auftrieb: 857 Großvieh, 2475 Schweine, 460 Kälber, 75 Schafe. Tendenz: Großvieh gut, sonst mittel. Der Markt wurde geräumt.

Gottesdienstordnung Dülmen.

Fronleichnamsfest.

Hl. Messen: 5½6, ½7, 7 Uhr für Kinder, 8 Uhr: Hochamt gleich danach beginnt die Prozession, ½12 Uhr letzte hl. Messe. Nachm. ½3 Uhr Vesper, abends 6 Uhr Andacht.

Lachende Kinderaugen

sind der Mutter höchstes Glück. Geben Sie Ihren Kindern regelmäßig **Reeses Pudding** und die Augen Ihrer Kinder werden vor Freude und Gesundheit strahlen. Denn **Reeses Pudding** hat nicht nur einen lieblichen Geschmack und hohen Nährwert, sondern enthält auch **knochenbildende** Bestandteile, die zur gesunden und kräftigen Entwickelung des zarten Körpers erforderlich sind. Nur 1 Paket **Reeses Sparpuddingpulver** à 10 ₰ und ½ Ltr. Milch gebrauchen Sie, sonst nichts, also auch **keinen Zucker. Reeses Salicyl** à 10 ₰ schützt eingemachte Früchte vor'm Verderben.

Reese Gesellschaft, Hameln.

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Dülmen.

Die Eröffnung der für die Stadt Dülmen neu gegründeten kaufmännischen Fortbildungsschule, welche sämtliche im Gemeindebezirk Stadt Dülmen nicht blos vorübergehend beschäftigte Handlungsgehülfen und Lehrlinge zu besuchen verpflichtet sind, und zu welcher auch nicht Verpflichtete zugelassen werden können, soll am

Mittwoch, den 24. Juni ds. Js., nachmittags 2½ Uhr,

im Klassenzimmer **der 1. Knabenoberklasse** des Hrn. Rektors Müller hierselbst stattfinden.

Namens des Kuratoriums lade ich zu der Eröffnungsfeier, zu welcher die Schulpflichtigen pünktlich sich einzufinden haben, die Gewerbetreibenden, Freunde und Gönner der Schule hiermit ergebenst ein.

Dülmen, 17. Juni 1908.

Der Bürgermeister.
Lehbrink.

Grasverkauf.

Dienstag, den 23. ds. Mts., morgens **11 Uhr** wird das Gras:

a) in der Deipwiese,
b) „ „ Seppenwiese,
c) „ „ Meselingswiese (früher Schücking)
d) „ „ Busch- und Brinkmöllerswiese
e) in dem Torkschenfenn

verkauft. Anfang in der Deipwiese.

Am selben Tage nachmittags 3 Uhr findet der Verkauf in der Kleinen- und Großenwiese, sowie im Uland statt. Anfang beim Schlosse.

Schloß Sythen, den 12. Juni 1908.

Die Renteiverwaltung.

Roggen-, Gras- und Kleeverkauf.

Mittwoch, den 24. Juni cr., nachmittags 5 Uhr werden im freiwilligen Auftrage des Herrn Gutsbesitzer **Schulze Empting** in **Rödder** bei Hiddingsell:

22 Scheffellandes Roggen,
28 „ Gras,
15 „ Klee

nummerweise meistbietend gegen Kredit verkauft. Sammelplatz Hof **Schulze-Empting.**

Hiddingsell, 11. Juni 1908.

Hoehr.

Haus- und Grundstück-Verkauf.

Die hierselbst Münsterstr. 60 belegene Strauß'sche Besitzung, bestehend aus Wohnhaus und Garten zur Größe von 10,63 ar, habe ich Auftrag, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**

Das Grundstück hat eine schöne breite Front und eine günstige Geschäftslage, besonders für Metzger und Viehhändler.

Termin habe ich auf **Dienstag, d. 30. Juni,** vormittags 10½ Uhr an Ort und Stelle angesetzt.

Dülmen, d. 17. Juni 1908.

Bödiger.

Neuheit!

Imitiert elektr. Klingel für Haus- und Flurtüren und Glasabschlüsse. Elektr. Signal ohne Batterie. Keine Reparaturen! Von Jedermann mit Leichtigkeit anzubringen. Preis komplett 3 M.

Heinr. Knorr, Dülmen, Kirchplatz 3.
P. Pollmann, Installat.-Geschäft, Neustraße 22.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Fräulein Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Kenner sagten es schon lange, dass

Seifenpulver, Grossstadtseife
Salmiak-Terpentin-Kernseife

Mit dem Schmied
gesetzlich geschützt

die **Wäsche schone, Arbeit, Zeit** und **Geld spare.**

Grosse Auswahl in Prämien auf Sammelbons.

Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.

Ihr Hausfrauen benutzt nur **Purifax Seifenpulver** für eure **Wäsche.**

Habe mich in **Haltern** als

Arzt

niedergelassen und wohne vorläufig im **Hotel Hennewig.**

Dr. med. Herzfeld,
prakt. Arzt.

Meine Sprechstunden halte ich im Sommer
bis 5 Uhr ab
anstatt von 2—4½ Uhr.

Dr. Hartung,
Frauenarzt,
Dortmund,
Elisabethstrasse 2.

F. Degenhardt
Dentist, Münster i. W.,
Friedrichstraße 4, 1. Etage
am Servatiiplatz
gegenüb. d. neuen evang. Kirche.

Zahnersatz,
Plombierungen,
Zahnextraktionen.
Garantie f. sachgemäße, fachkundig. Ausführung.

Reparaturen an Fahrrädern

Einlöten von Rahmenrohren Anfertigung von Conen, Lagerschalen, Achsen etc. Dreharbeiten prompt u billig.
Spezialität: **Neuvernickeln und Emaillieren** von Fahrrädern u. Haushaltungsgegenständen wie Herdkessel, Herdeisen, Biersäulen Gallerien etc.
Eisenteile werden vorher verkupfert, deswegen ein Rosten ausgeschlossen.
Revision der Lager bei Neuvernickeln und Emaillieren sowie Reinigen u. Oelen mit konsistentem Fett ohne Aufpreis.
Wiederverkäufer Rabatt.

Ossing & Ruthmann,
Münster, am Hauptbahnhof.
Betrieb: Antoniusstr. 7, Hammerstr. A.
Besichtigung jedermann zu jeder Zeit gern gestattet.

Suche für sofort einen angehende
Schneidergesellen,
gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung.
H. Freckmann,
Lette, Bez. Münster.

Solider, kräftiger
Schuhmachergeselle
sofort gesucht. 12—14 Mk. Wochenlohn bei freier Station.
Karl Camus,
Weitmar bei Bochum i. W.

Ordentlicher, junger
Schuhmachergeselle
findet sofort dauernde und angenehm Stellung.
Johann Leineweber,
Schuhlager,
Altenessen, Essenhorsterstraße 473.

Tüchtige
Handlanger
sofort gesucht.
Gebr. Frank, Bauunternehmer,
Horstermark.

Suche zum sofortigen Eintritt eine tüchtigen soliden
Ackernecht,
der auch einige Kühe mitmelken kann. Nur solche, die auf dauernde Stellung reflektieren, wollen sich melden. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.
Otto Nawrath, Landwirt,
Siegen bei Aprath.

Ein Bäcker- u. Konditor-Lehrling
zum 1. Oktober gesucht.
Joh. Burmann,
Bäckerei und Konditorei,
Wiedenbrück.

Ein ehrliches
Dienstmädchen
in meinen kleinen Haushalt zum 1. Juli gesucht.
Frau Schneiders,
Recklinghausen, Kunibertistraße 38.

Treues, evangelisches
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Frau Rudolf Viering,
Barmen, Eschenstraße 118.

Wegen Verheiratung des jetzigen, ein älteres
Dienstmädchen
(kathol.) sofort gesucht.
Frau Jgn. Steinmetz,
Baugeschäft,
Steele-Ruhr, Gelsenkirchenerstr. 87.

Dienstmädchen
gesucht zu 6 St. Groß- und einigem Kleinvieh, bei Düsseldorf. Lohn 25 M. monatlich, gute Behandlung.
Offerten unter A. H. 132 an die Expedition ds. Bl.

Suche per sofort oder 1. Juli in ein besseres Haus ein älteres, kathol.
Fräulein
zur Stütze der Hausfrau. Dauernde Stellung und gute Behandlung zugesichert. Offerten nebst Photographie und Gehaltsansprüchen zu senden an
Frau M. Bischof,
in Werdohl i. Westf.

Suche zum 1. oder 15. Juli ein zuverlässiges, braves, katholisches
Kindermädchen,
welches auch etwas im Nähen erfahren ist.
Frau Gutsbesitzer Werner Kersting,
Böckenförde bei Lippstadt.

Ein perfektes
Zweitmädchen
kath., per sofort oder später gesucht.
Frau Fabrikbesitzer
Ernst Boettcher,
Eitorf (Sieg).

Ordentliches
Mädchen
sofort gesucht. Wäsche außer dem Hause. Lohn 20 bis 25 Mk. pro Monat. **Frau L. Tephilipp,**
Elberfeld, Kleeblatt 1a.

Suche zum 1. Juli oder 1. Oktober tüchtiges
Mädchen
für Hausarbeit; dasselbe kann den Haushalt vollständig lernen. Lohn 180 bis 210 Mk. jährlich.
Frau F. Schröer,
Burgsteinfurt, Schulstraße 22.

Zum 15. Juni ein ehrliches, prop.
Mädchen
16 bis 17 Jahr für alle Hausarbeit in kleinen Haushalt (2 Pers.) gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Frau Heinr. Funke,
Frintrop, Baustraße 12.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. **Frau Lange,**
Elberfeld, Ane 87.

Mädchen von 15—17 Jahren für kleinen Haushalt gesucht. **Frau Pöttner,**
Dortmund, Langestraße 56.

Krieger-Verein Dülmen.

Sonntag, den 21. Juni, abends 8½ Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung.

1. Mitteilungen über die Feier des diesjährigen Kriegerfestes,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Zahlung der Beiträge (Quittungsbücher sind mitzubringen),
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder, welche beim Kriegerfeste statt am Preisschießen an der Verlosung teilnehmen wollen, müssen sich in obiger Versammlung melden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Roggen- und Kleegras-Verkauf des Herrn Kastner, Kakesbeck findet wegen des Gewitters Freitag, den 19., abends 6 Uhr in der Elvatheide statt.

Hiddingsell. **Hoehr.**

Schlußtermin.

Für das zum Verkaufe ausgesetzte Grundstück der Frau **Ww. Anton Bruns,** hier, habe ich Schlußtermin auf **Freitag, den 3. Juli,** nachmittags 5 Uhr auf meinem Geschäftszimmer anberaumt, und können bis dahin Nachgebote bei mir abgegeben werden.

Dülmen, den 17. Juni 1908.

Bödiger.

Grasverkauf.

Am **Montag, den 22. Juni,** abends **7 Uhr** anfangend, werde ich für Herrn **Bd. Daldrup** hier

ca. 23 Scheffell. Gras

auf den Zuschlägen (hinter Sternemann's auf der Höhe) belegen scheffellandesweise meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Dülmen, den 17. Juni 1908.

Bödiger.

Schlußtermin.

Für die zum Verkauf ausgesetzte Wiese des Herrn Schuhmachermeisters **Th. Anst,** hier, habe ich Schlußtermin auf **Dienstag, d. 30. Juni,** nachmittags 5 Uhr auf meinem Geschäftszimmer anberaumt und können bis dahin Nachgebote bei mir abgegeben werden.

Dülmen, den 17. Juni 1908.

Bödiger.

Ein gutsituierter Mann, evang., Anfang der 40er J., Besitzer eines Eigentums und in gesicherter Lebensstellung, sucht ein einfaches Fräulein im Alter v. 35—45 J., vom Lande bevorzugt, als

Haushälterin,

Kinderl. Witwe in diesem Alter nicht ausgeschl., etwas Vermögen erwünscht, auf gegens. Neigung spätere Heirat.

Off. unt. W. B. 2040 a. d. Exp. d. Herner Ztg., Herne i. W., bis 27. d. Mts.

Ein braves, kath.

Mädchen,

welches auch im Kolonialwarengeschäft mit tätig sein muß, zum 1. August gesucht.

Heinr. Grüter,
Bergeborbeck bei Essen,
Hochstraße 86.

Dehmig-Weidlich-
Seife
aromatisch

ist die beste für den Haushalt und höchst sparsam u. ergiebig im Gebrauch!

Zu haben in **Dülmen, Haltern, Olfen, Bilderbeck** und **Seppenrade** in allen besseren einschlägigen Handlungen.

:: Männer-Gesang-Verein, Dülmen ::

Sonntag, den 21. Juni cr. nachm. ¼4 Uhr beginnend

Frühjahrs-Konzert

in den Gartenanlagen des Herrn **A. Bispinghoff.**

(Abends 9 Uhr gemütliche Zusammenkunft :: im Vereinslokale **L. Limberg**) ::

Eintritt 50 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Kaiser-Borax

Zum tägl. Gebrauch f. Waschwasser, ein unentbehrliches Toiletmittel, verschönert d. Teint, macht **zarte weisse Hände.** Nur echt in roten Cart. z. 10, 20 u. 50 Pf. **Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Teta-Seife 25 Pf.** Spezialitäten der Firma **Heinrich Mack in Ulm a. D.**

Für die Hungersnot in Indien

gingen an milden Gaben ferner ein: aus Dernekamp 6,00, Merfeld 5,00, Mitwick 4,00, Leuste 2,00 Großreken 10,00 Mk. Früher 92,20 Mk., zusammen 119,20 Mk.

Weitere Gaben werden gern in der Geschäftsstelle d. Ztg. zur Weiterbeförderung entgegengenommen.

Die Leser werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, die sie auf Grund von Anzeigen in der „Dülmener Zeitung" machen, sich stets auf die Zeitung zu beziehen. ∴ ∴ ∴ ∴ ∴

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Gericht sollen folgende Akten vernichtet werden:

1. Die Nachlaß-, Aufgebots- und Entmündigungsakten, sowie Prozeßakten, in denen über Eigentum an unbeweglichen Gegenständen und über Ansprüche aus einem außerehelichen Beischlaf verhandelt ist, soweit sie vor dem Jahre 1878 weggelegt sind.
2. Die Konkursakten, (sofern ein Prüfungstermin abgehalten ist), die Zwangsversteigerungsakten (sofern der Zuschlag erteilt ist), die Strafakten über Vergehen und Vormundschaftsakten mit Vermögensverwaltung, welche vor 1898 weggelegt sind.
3. Die Zivilprozeß-, Privatklage- und Forstdiebstahlsakten, die Mahnsachen und Register, sowie die übrigen Konkurs-, Zwangsversteigerungs-, Vormundschafts- und Strafakten, sofern sie vor 1903 weggelegt sind.

Alle diejenigen, welche an der längeren Aufbewahrung der Akten ein Interesse haben, werden aufgefordert, dasselbe innerhalb 4 Wochen anzumelden und zu bescheinigen.

Dülmen, den 13. Juni 1908.

Königliches Amtsgericht.



Dr. Oetker's Puddingpulver
ist das beste!

Warum?

I. **Es ist das einzige,** welches aus dem besten und teuersten Puder, nämlich aus Reispuder, hergestellt wird.

II. **Es ist das einzige,** welches knochenbildende Salze enthält, welche für den wachsenden Körper unentbehrlich sind.

III. Die Fabrikation und Verpackung der Puddingpulver entsprechen in jeder Weise den Anforderungen der Hygiene.

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Päckchen 25 Pfg.

Heirat.

Bäckermeister, kathol., 38 Jahr, mit flottem Geschäft und schönem Eigentum, außerdem Mk. 10,000 Barvermögen, sucht wegen Mangel an passender Damenbekanntschaft auf diesem Wege, mit einer kath. Dame aus achtb. Familie, welche Luft zum Geschäft hat, zwecks Heirat in nähere Verbindung zu treten. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Damen, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflektieren, wollen Offerten möglichst mit Photographie und Angabe der Verhältnisse unter **N. N.** an die Annoncen-Expedition **Aug. Rolef, Münster i. W.** gelangen lassen.

Verschwiegenheit Ehrensache.

Verkaufs-Anzeige.

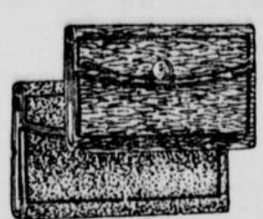
Am Freitag, den 19. Juni vormittags 10 Uhr werde an der Pastorat zu Lette:

1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrank, 1 Pult, 1 Klavier, 1 Milchschrank, 3 Bettladen mit Betten, 2 Sofas, 9 Tische und einige Waschtische und Nachtschränkchen, 2 Dtz. Rohr- und Binsenstühle, 2 Oefen, 1 Viehtopf, Waschmaschine, Hausuhr, Gewehr, Revolver, verschiedene Spiegel, Bilder, Teppiche, Glas- u. Porzellansachen und 1 3-jährige milchgebende Kuh

im freiwilligen Auftrag meistbietend gegen Kredit resp. Bürgschaft verkaufen. Die Gegenstände sind gebraucht, tadellos und können 2 Stunden vor dem Verkaufe besichtigt werden.

Lette, den 13. Juni 1908.

A. Brocks.



Leder-Waren

als:
Visitenkartentaschen,
Brief- und Banknotentaschen,
Zigarren-Etuis,
Portemonnaies, Necessaires,
Photographie-, Poesie-,
Schreib- u. Postkarten-Albums,
Musikmappen,
Schreibmappen u. Unterlagen
empfiehlt

J. Horstmann,
Buchhandlung,
Dülmen i. Westf.

Ein Huf- und Wagenschmiedelehrling
sofort gesucht.
Herm. Schmalenbach,
Hagen i. W., Finkestraße 7.

Aelt., prop. Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. Juli gesucht. **P. Schwarzer,** Blumenhdlg.
Essen-Ruhr, Viehofferstraße 20.

Mehr als 50 Millionen Dosen

Globus
Putzextrakt

versend. alljährl. d. allein. Fabr.
Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig.

Ludw. Schnitzler,
Schirmfabrik,
Münster i. W., Salzstraße 55.

Grösste Auswahl in Regen- u. Sonnenschirmen
von den billigsten bis zu den feinsten
Stets das Neueste zu billigen Preisen.
Ueberziehen und reparieren in eigener Werkstatt, auf Wunsch in einer Stunde.
Mein Geschäft ist seit Oktober 1907 nach **Salzstraße 55,** Feibes gegenüber verlegt, und bitte genau auf meine Firma, welche deutlich im Schaufenster zu ersehen ist, zu achten!

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrik,
gegr. 1794
Barmen,
Neuerweg 40.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH.

Nur echte
Henkel's Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Schützenhüte
weich und steif billigst
„Zum Adler"
Hut u. Pelz Mode-Haus.
Münster i. W.

Wohnung
von 3—4 Räumen, Keller und Bodenraum eventl. auch Stallung zum 1. Juli oder später zu vermieten.
Zu erfragen **Neustr. 9.**

Nr. 73. — 35. Jahrgang.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liborius-Blatt.

Donnerstag, 18. Juni 1908.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1.20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk.

Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Reklamen kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.

Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 29.

Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.

Druck von Breer & Thiemann, Hamm.

Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

Zweites Blatt.

Preuß. Landtagswahl 1908

Bis jetzt eingetroffene Ergebnisse der gestern getätigten Abgeordnetenwahlen:

Dortmund-Stadt. Gewählt Schmieding (nat.-lib.) mit 341 Stimmen; auf den Zentrumskandidaten entfielen 247, auf den Sozialdemokraten 69 Stimmen.

Landkreis Dortmund. Zentrumskandidat Gronowski mit 373 Stimmen gewählt. Auf den nationalliberalen Kandidaten fielen 242 Stimmen.

Hörde. Der nationalliberale Kandidat Westermann mit sämtlichen Stimmen gewählt.

Essen-Stadt. Dr. Bell (Zentrum) gewählt.

Essen-Land. Giesberts (Zentrum) gewählt.

Gelsenkirchen. Dr. Grunenberg (Zentrum) gewählt mit 501 gegen 426 liberale Stimmen.

Bochum. Gerichtssekretär Bartscher (Ztr.) erhielt 537, Landrat Gerstein (ntl.) 441 Stimmen. Bartscher ist somit gewählt.

Lippstadt-Arnsberg-Brilon. Die Zentrumskandidaten Schwarze und Dinslage gewählt.

Neheim. Gewählt wurden: Dinslage-Arnsberg mit 493 und Schwarze-Rüthen mit 481 Stimmen. Fusangel-Hagen erhielt 12 und König-Dortmund 2 Stimmen.

Olpe-Meschede. Regierungsrat Klocke (Zentr.) 254, Verleger Fusangel 42, König (Soz.) 2 Stimmen. Gewählt Klocke.

Warburg-Höxter. Schmidt (Zentrum), Albers (Zentrum) gewählt.

Wiedenbrück-Paderborn-Büren. Humann (Zentrum), Dr. v. Savigny (Zentrum) gewählt.

Lüdinghausen-Beckum-Warendorf. Frhr. von Twickel und Gutsbesitzer Westerschulte (Zentrum) gewählt.

Tecklenburg. Regierungspräsident v. Gescher (kons.) mit 189 Stimmen gewählt. Echterhoff (freikons.) erhielt 85. Das Zentrum hat also den Ausschlag für v. Gescher gegeben.

Bielefeld. Gewählt sind: Meyer (kons.), Siebert (kons.), Lorentz (liberal). Lic. Mumm (christl.-soz.) nicht gewählt. Die Sozialdemokraten verhalfen Lorentz zum Siege.

Duisburg. Im Wahlkreis Duisburg-Oberhausen fielen von 906 abgegebenen Stimmen 659 auf den nationalliberalen Kandidaten Dr. Beumer und 247 auf den Zentrumskandidaten Allekotte. Dr. Beumer ist somit gewählt.

Mülheim (Ruhr). Das Zentrum hat den Wahlkreis Mülheim a. d. Ruhr mit 6 Stimmen Mehrheit erobert. Das Zentrum erhielt 501 Stimmen, die Nationalliberalen 495 Stimmen. (Demnach ist bis auf Dortmund (Stadt), Hörde, Witten und Duisburg das ganze rheinisch-westfälische Kohlenrevier in die Hände des Zentrums gekommen.

Rees. Gewählt Amtsgerichtsrat Fritzen (Ztr.) mit 176 Stimmen. Ostermayer (natl.) erhielt 100 Stimmen.

Elberfeld-Stadt. Dr. Hinzmann (natl.) 544 Stimmen und Ganters (Frs. Vp.) 539 Stimmen, Haberland und Gewehr (Soz.) je 352, de Weerth und Linz (kons.) 235 und 231 Stimmen. Der Ausgang der nötig gewordenen Stichwahl ist, da die Konservativen für die Liberalen eintreten werden, nicht zweifelhaft.

Solingen-Remscheid-Lenney. Endresultat: Geheimrat Friedberg (natl.), Prof. Eickhoff (Frs. Vp.) und Dr. Gottschalk (natl.) je 637 Stimmen; die Kandidaten der Sozialdemokratie Scheidemann, Redakteur Hildebrand und Geschäftsführer Schaar je 386 Stimmen. Die Kandidaten der vereinigten Liberalen Parteien sind somit wiedergewählt.

Mettmann. Gewählt Böttinger (ntl.) mit 312 Stimmen. Großbehrend (Soz.) erhielt 63 Stimmen.

Osterwesterwald. Der bisherige Abg. Lohmann (ntl.) wiedergewählt.

Gummersbach-Waldbroel. Gewählt Krawinkel (ntl.) mit 174 Stimmen. Dr. Schwarz (frs. Vp.) erhielt 1 Stimme, Höhmann (frk.) 99 Stimmen.

Mülheim a. Rhein. Gewählt: Oekonomierat Brors, Amtsrichter Becker, Eisenbahnschlosser Heinrich Beyer-Dortmund, Paulinenstr. 41; alle Zentrum.

Wittgenstein-Siegen. Gewählt Macco (ntl.) mit 438 Stimmen.

Aachen-Eupen (Stadt und Land). Gewerkschaftssekretär Imbusch 854, Oberpfarrer Dr. Kaufmann 679, Beigeordneter Klausener 857; der frühere Abgeordnete Sittart erhielt 213 Stimmen.

Saarbrücken-Ottweiler-St. Wendel. Gewählt Dr. Roechling (natl.) mit 1151, v. Schubert (Hosp. d. Natl.) 1268 und Dr. Maurer (natl.) 1137 Stimmen. Der Kandidat der christlich-nationalen Arbeiterschaft Bergmann Pfort erhielt 132 Stimmen.

Koblenz-St. Goar. Gewählt Wellstein (Ztr.) und Müller (Ztr.) mit je 473 Stimmen. Graeff (ntl.) und von Osterroth (ntl.) erhielten je 91 Stimmen. —

St. Goarshausen-Rheingaukreis-Meisenheim. Generalmajor v. Klöden (B. d. L.) mit 206 Stimmen gegen Schröder (natl.) mit 132 Stimmen. Das Zentrum trat mit seinen 156 Wahlmännern für die Kandidaten des Bundes ein. (Die Nationalliberalen verlieren diesen Wahlkreis.)

Westerburg-Unterwesterwald. Gewählt Dahlem (Ztr.) mit 208, Lohmann (ntl.) erhielt 29, Vetters (Soz.) 4 Stimmen.

Unterlahnstein. Gewählt Heydweiler (ntl.) mit 142 Stimmen. Schröder (ntl.) erhielt 5 Stimmen.

Marburg. Gewählt Regelein (kons.) mit 130 St.

Wetzlar. Legationsrat a. D. vom Rath (natl.) mit 102 Stimmen gewählt. Der bisherige Abgeordnete Regierungsrat a. D. Stackmann (kons.) erhielt 84 Stimmen.

Wiesbaden-Land-Höchst. Gewählt Wolff-Biebrich (ntl.) mit 281 Stimmen.

Kreuznach-Simmern. Gewählt Hackenberg (ntl.) mit 420 und Engelsmann (ntl.) 423 Stimmen. Außerdem erhielten Naumann (frs. Vgg.) und Lehmann 1 Stimme.

Trier. Roeren (Ztr.) und Schreiner (Ztr.) wiedergewählt mit je 430 gegen 37 natl. Stimmen.

Saarburg-Merzig-Saarlouis. Gewählt Glattfelder (Ztr.) und Euler (Ztr.) mit 618 Stimmen. Zersplittert 12 Stimmen.

Rothenburg-Hersfeld. Landrat Türcke (kons.) neugewählt. Am 3. Juni waren für den bisherigen Abg. Werner (Reformp.) 99, für Türcke (fk.) 94 und für v. Bodelschwingh (B. d. L.) 37 Wahlmänner gewählt worden. Bei der Wahl 1903 hatte Werner mit 119 St. gegen 106 konservative Stimmen das Mandat errungen.

Meppen-Aschendorf. Gewählt v. d. Hagen (Ztr.) mit 223 Stimmen.

Bersenbrück-Wittlage. Meyer (kons. und Bund der Landwirte) mit 124 St. neugewählt. Dieses Mandat haben die Nationalliberalen verloren; der letzte Inhaber Kerkhof (ntl.) erhielt 106 St. Für Meyer waren bei der vorigen Wahl 66 und für Kerkhof 146 Wahlmänner gewählt worden. Diesmal erhielten die Konservativen noch die Unterstützung des Bundes der Landwirte, des Zentrums und der Welfen.

Melle-Iburg. Reinhard (Ztr.) wiedergewählt mit 129 St., Wachhorst de Wente (ntl.) erhielt 71 Stimmen.

Linden (Stadt und Land). Leiner (Soz.) mit 228 Stimmen gewählt. Der Nationalliberale erhielt 178 Stimmen.

Hannover-Stadt. Gewählt Fink (ntl.) und Arning (ntl.) mit je 672 Stimmen. Brey (Soz.) und Schrader (Soz.) erhielten je 268 Stimmen.

Hameln. Gewählt Hausmann (ntl.) mit 110 Stimmen. Bartels (frks.) erhielt 101 Stimmen.

Lingen-Bentheim. Kriege (frk.) mit 164 Stimmen gewählt. Degen (Ztr.) erhielt 110 Stimmen.

Osnabrück-Stadt und Land. Gewählt Wamhoff (ntl.) mit 233 Stimmen.

Kirchhain-Frankenberg. Gewählt Riesch (frk.).

Grafschaft Schaumburg. Gewählt Ditfurth (frk.) mit 138 Stimmen.

Nordhausen-Grafschaft Hohnstein. Gewählt Wiemer (frs. Vp.) mit 168, v. Bila (k.) erhielt 98, Wicklein (Soz.) 20 Stimmen.

Heiligenstadt-Worbis. v. Strombeck (Zentrum) 244, Tourneau (Zentrum) 256; beide gewählt. Im Walle (Zentrum) erhielt nur 13 Stimmen.

Jork-Kehdingen. Gewählt Oltros (k.) mit 145.

Allenstein-Moessel. Gewählt Gran (Ztr.) und Griesel (Ztr.) mit 446.

Gleiwitz (Stadt), Tost, Gleiwitz. Gewählt Heisig (Ztr.) mit 343, Prinz Ratibor erhielt 166 St.

Strasburg (Westpr.). Gewählt Sieg (ntl.) mit 130. Olschewski (Pole) erhielt 91 Stimmen.

Jarotschin-Krotoschin. Gewählt von Jagdzewski (Pole) und von Saß-Gaworski (Pole) mit 387 Stimmen. Prinz Stolberg-Wernigerode (kons.) und Hampel (kons.) erhielten 182 Stimmen.

Osterburg-Stendal. Gewählt v. Jagow (kons.) und Bethge (kons.) mit 252 Stimmen. Reiß (ntl.) 153 und Fuhrmann (ntl.) 154 Stimmen, die beiden Sozialdemokraten erhielten 29 Stimmen.

Ostrowo, Adelnau, Schildberg, Hempen. Gewählt Dr. Mizerski (Pole) und Dr. von Niegolewski (Pole) mit 370 Stimmen. Viereck (freikons.) und König (freikons.) erhielten 138 Stimmen.

Erfurt (Stadt und Land). Gewählt Stenger (ntl.) mit 261 Stimmen. Jakoosföter (kons.) erhielt 172 Stimmen.

Halle (Stadt)-Saalekreis. Gewählt Keil (ntl.) mit 307, Schmidt (frs. Vp.) mit 490 Stimmen. Saeinrück (frks.) erhielt 221 Stimmen.

Danzig. Die Freisinnigen verloren ihre drei hiesigen Mandate; sie erhielten nur 396, während das Kompromiß es auf 459 Stimmen brachte. Es sind gewählt: Landschaftsrat Meyer (frk.), Bäckermeister Karow (kons.) und Oberzollsekretär Wollkowski (Ztr.).

Potsdam-Stadt. Gewählt Eckert (frk.) mit 203 Stimmen. Kennes (lib.) erhielt 2 Stimmen.

Neisse-Grottau. Gewählt Stübl (Ztr.) mit 460 und Dimmer (Ztr.) mit 459 Stimmen. Rohl (kons.) und Moecke (kons.) erhielten 50 Stimmen.

Neurode-Glatz. Gewählt Porsch (Ztr.) und Geisler (Ztr.) mit 529 und Richter (Ztr.) mit 526 Stimmen.

Posen (Stadt). Gewählt Kindler (freis. Vp.) mit 311, Szymanski (Pole) erhielt 196 Stimmen.

Rheinbach-Bonn. Gewählt Hauptmann (Ztr.) und Faßbender (Ztr.) mit 536, Schmidt (ntl.) und Havenstein (ntl.) erhielten 92 Stimmen.

Liebenwerda-Torgau. Gewählt von Bock (frk.) mit 373, Graß (frk.) mit 374 Stimmen.

Breslau Stadt. Die Kandidaten des zwischen Zentrum und Konservativen erneuerten Kompromisses, Strosser (kons.), Dr. Wagner (frk.) und Zieschee (Ztr.) wiedergewählt mit je 838 Stimmen. Die vereinigten Liberalen zählten 473 und die Sozialdemokraten 302 Stimmen.

Beuthen Stadt-Kattowitz Stadt-Königshütte. Neuer Wahlbezirk. Giemsa (Ztr.) neugewählt mit 353 St. Dr. Doormann (frs.) erhielt 209 St.

Tarnowitz-Kreis-Beuthen. Neuer Wahlbezirk. Edwin Graf Henckel v. Donnersmarck (Ztr.) neugewählt mit 588 St. Der natl. Kandidat, Generaldirektor Remy, erhielt 249 St.

Neuhaus a. Oste, Hadeln. Gewählt Hahn (B. d. L.) mit 152 Stimmen; Fromme (ntl.) erhielt 8 Stimmen.

Frankenstein-Münsterberg. Berndt (Ztr.) mit 223, Mais (Ztr.) mit 222 Stimmen gewählt. Held (kons.) und Kuhn (kons.) erhielten 54 bezw. 53 St.

Kreuzburg. Gewählt Prittwitz (kons.) mit 358 u. Ballestrem (Ztr.) mit 260 Stimmen.

Osterholz-Blumenthal-Achim. Es erhielten Martens (natl.) 123, Giese (B. d. L.) 92, Waebekind (Frs.) 38, Eberle (Soz.) 75 Stimmen. Stichwahl zwischen Martens (natl.) und Giese (B. d. L.), bisher nationalliberal.

Osterode-Oberstadt. Gewählt Hofbesitzer Otto (kons.). Bisher war der Kreis durch den nationalliberalen Abgeordneten Joerns vertreten.

Flensburg-Stadt und -Land. (Bisher Metger natl.) Gewählt Dr. med. Duns (Frs. Vp.), für den auch die Freikonservativen eintraten, mit 216 Stimmen gegen Metger (natl.) mit 114 Stimmen.

Teltow-Beeskow-Storkow. Felisch (kons.) und Hamer (kons.) in der Stichwahl mit 28 Stimmen Mehrheit gewählt.

Vorläufiges Gesamtergebnis.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen sind gewählt:

Zentrum	104	bisher	96
Konservative	148	„	142
Freikonservative	57	„	65
Nationalliberale	61	„	77
Freisinnige Volkspartei	24	„	24
Freisinnige Vereinigung	8	„	9
Polen	15	„	13
Sozialdemokraten	6	„	0
Fraktionslose	7		

(Weitere Einzelresultate evtl. unter Neueste Nachrichten.)

—o—

So ist denn die Wahlschlacht wieder einmal geschlagen; sie hat mit einem vollständigen Siege des Zentrums und der Konservativen und mit einer Niederlage des liberalen „Kulturblockes" geendet. Besonders die Nationalliberalen haben am Mittwoch eine ganze Reihe von Mandaten eingebüßt. In **Mülheim-Ruhrort** ist aus der Stichwahl der Zentrumskandidat Bergmann Sauermann mit 501 gegen 495 Stimmen als Sieger hervorgegangen; die Sozialdemokraten haben hier die Niederlage des nationalliberalen Kommerzienrats Küchen entschieden. Der frühere Riesenwahlkreis Essen-Mülheim-Duisburg-Oberhausen-Ruhrort, der in der letzten Session durch die Nationalliberalen Dr. Beumer und Dr. Hirsch und den Konservativen Freiherrn v. Plettenberg vertreten war, entsendet nach seiner Zerlegung in vier Kreise nunmehr drei Zentrumsabgeordnete und nur einen Nationalliberalen (Dr. Beumer, Duisburg) in das Abgeordnetenhaus. Ein schwerer Schlag für die einst gerade auf ihre großindustrielle Hochburg an der Ruhr so stolze „Partei von Bildung und Besitz"!

Im benachbarten westfälischen Teile des Industriegebietes ist es ihr nicht viel besser ergangen. Der bisherige Riesenwahlkreis **Bochum-Dortmund-Hörde-Gelsenkirchen-Hattingen-Witten,** der jetzt in sechs Wahlkreise zerlegt ist, entsandte drei Nationalliberale in den Landtag; die sechs neuen Wahlkreise werden durch drei Nationalliberale und drei Zentrumsabgeordnete vertreten. Außer Gelsenkirchen und Dortmund-Land ist nämlich auch **Bochum** in der Stichwahl dem Zentrum zugefallen; auch hier gaben die sozialdemokratischen Wahlmänner dem Zentrumskandidaten, Gerichtssekretär Bartscher, vor dem nationalliberalen Bewerber, Landrat Gerstein, den Vorzug.

Von den für das Zentrum in Betracht kommenden Wahlkreisen, die noch als zweifelhaft gelten konnten, bleibt hiernach nur noch der **Rheingaukreis** zu erwähnen. Nach dem Verhältnis der Wahlmänner hätte hier das Zentrum mit den Nationalliberalen, den bisherigen Mandatsinhabern, in engere Wahl kommen müssen, bei der dann der Bund der Landwirte den Ausschlag gegeben hätte. Mit Rücksicht auf das konfessionelle Vorurteil protestantischer bäuerlicher Wahlmänner, das bei einer Stichwahl schwerlich den Zentrumskandidaten hätte durchdringen lassen, entschloß sich das Zentrum, um die Wahl eines nationalliberalen Kulturkämpfers zu verhindern, seine Stimmen dem Bewerber des Bundes der Landwirte, General v. Kloeden, zu geben. Dieser hat denn auch mit Zentrumshülfe gesiegt. Also ein Seitenstück zur Wahl in Tecklenburg, das von der Besonnenheit und Disziplin der Zentrumswähler Zeugnis ablegt.

Im übrigen läßt sich auch zu dieser Stunde das Ergebnis der Wahlen vom 16. Juni noch nicht vollständig übersehen. Sicher ist, daß das **Zentrum,** das im früheren Abgeordnetenhause über 96 Sitze verfügte, mit **104** Mandaten, also mit einem **Gewinn von 8 Mandaten** in das Abgeordnetenhaus zurückkehrt, während die **Nationalliberalen** mindestens ebenso viele Sitze **verloren** haben dürften. Sie haben vielfach offenbar die Fühlung mit den Wählern verloren. Daß überdies die Blockpolitik der Stimmung in den weitesten Wählerkreisen nicht entspricht, ist klar erwiesen. Dem Zentrum hat dagegen gerade seine „Ausschaltung" durch die Blockpolitik nicht nur in den eigenen Reihen nichts geschadet, sondern ihm auch noch manche neue Sympathien erworben und zudem auch den **Kompromiß mit den Polen,** dessen große Bedeutung heute auf keiner Seite mehr bestritten wird, wesentlich erleichtert. Gewinn und Verlust der Parteien im einzelnen zu buchen, wird erst möglich sein, wenn sämtliche Ergebnisse vorliegen.

Kirche und Schule.

Rom, 14. Juni. Im November finden **vier Heiligsprechungen** statt, darunter die der seligen Maria Alacoque.

Soziale Umschau.

Sozialer Kursus für Kaufleute zu M.Gladbach.

Neben einem volkswirtschaftlichen Kursus, der vornehmlich auf die Bedürfnisse der Arbeiter und Handwerksgesellen Rücksicht nimmt, dem jährlichen sozialen Ferienkursus für Mitglieder aller Stände hat der Volksverein für das katholische Deutschland seit 1907 jährlich einen sozialen Kursus für selbständige Handwerker an der Zentralstelle während der Dauer von ein bis zwei Wochen mit gutem Erfolge veranstaltet. In diesem Jahre wird unter enger Fühlungnahme mit dem Verbande katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands in der Zeit vom **14. bis 19. September zu M.Gladbach** im Hörsaale des Volksvereinshauses zum ersten Male ein **sozialer Kursus für Kaufleute** stattfinden. Auf demselben sollen in Vorträgen und Diskussionen die wichtigsten aktuellen sozialen Fragen des Kaufmannsstandes erörtert werden. Neben grundlegenden Fragen der sozialen Gesetzgebung werden die wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Wirtschaftsgenossenschaften, der wirtschaftspolitischen und Berufsvereinigungen, ferner die Gewerbeförderung durch Staat und Gemeinde, die Berufsbildung und soziale Schulung der Kaufleute verhandelt werden. Als Teilnehmer des Kursus werden vor allem jene Kaufleute erwartet, welche schon selbständig sind oder selbständig zu werden beabsichtigen und gewillt sind, in der kaufmännischen Standesbewegung an leitender Stelle mitzuwirken. Es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß vor allem die katholischen kaufmännischen Vereinigungen Mitglieder zur Beteiligung an dem Kursus entsenden werden. Gebühren werden von den Teilnehmern nicht erhoben. Anmeldungen und Gesuche von Wohnungen sind zu richten an das Volksvereinshaus zu M.Gladbach.

Vermischtes.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser bei der Grünauer Regatta. Vom schönsten Wetter begünstigt fand heute nachmittag auf dem Langen See bei Grünau die Ruderregatta des Berliner Regattavereins in Gegenwart des Kaisers statt. 39 Vereine mit 604 Mitgliedern waren gemeldet. Die siegenden Mannschaften erhielten silberne Ehrenbecher. Den Kaiserführer gewann der Berliner Ruderklub „Hellas", den Wanderpreis des Kaisers der Akademische Ruderverein. Während der Regatta empfing der Kaiser die Meldung des neuen Landrats des Kreises Teltow, Dr. v. Achenbach. Gestern abend speiste der Kaiser beim Reichskanzler. — Ein Zwischenfall. Als die Kaiserjacht Alexandra auf der Rückfahrt von der Grünauer Regatta Treptow passierte, wäre ein mit einer Dame und einem Herrn besetztes Ruderboot beinahe überrannt, wenn der Kaiser, der am Stern stand, nicht die Gefahr bemerkt und rechtzeitig das Signal: „Stoppt rückwärts!" gegeben hätte. Ein Matrose ließ sich auf Befehl des Kaisers über Bord und stieß das Ruderboot mit dem Fuße ab. Hierauf setzte die Jacht unter stürmischem Jubel des Publikums die Reise fort.

+ **Berlin,** 15. Juni. Opfer des Segelsports. Der gestrige Sonntag, der zahlreiche Anhänger des Ruder- und Segelsports hinausgelockt hatte, weist eine größere Anzahl von Unglücksfällen auf. Auf dem Sodiner See kenterte ein mit vier Personen besetztes Segelboot. Alle vier Insassen fielen ins Wasser, zwei ertranken, die beiden anderen konnten gerettet werden. Die Leichen wurden bisher noch nicht geborgen. Das gleiche Schicksal erlitten ein Herr und eine Dame, die auf dem Caputher See eine Segeltour unternommen hatten. Infolge einer plötzlich eingetretenen Bö schlug das Boot um, die beiden Personen unter sich begrabend. Auch in diesem Falle konnten die Toten noch nicht geländet werden. — In der Nähe von Marienlust schlug ein Segelboot um. Von den vier Insassen fanden zwei Herren den Tod in den Wellen.

Berlin, 15. Juni. Vor der 1. Strafkammer des Landgerichtes Berlin III begann heute der Prozeß gegen den aus Oesterreich stammenden Reichsgrafen Johann zu Arco und Valley und der Försterstau Lewandowski wegen Hochstapelei, Betrügerei und Kreditschwindeleien. Es sind über 100 Zeugen geladen. Die Dauer des Prozesses ist voraussichtlich eine Woche.

Georgsmarienhütte, 15. Juni. Feuer entstand am Samstag Vormittag im Betriebe des Georgsmarienhüttenvereins. Die Ammoniak-, sowie die Sulphatfabrik brannten nieder. Der Schaden ist beträchtlich, doch wird der Betrieb nicht gestört.

Emden, 13. Juni. Schiffsunfall. Im Hafen von Delfzyl ging die mit 320 Faß Benzin befrachtete Tjalk „Goede Fround" infolge einer Explosion in Flammen auf. Das Gleiche geschah mit einem nahebei ankernden Leichter-Transport, der durch schwimmende brennende Fässer angezündet wurde. Ein Matrose erlitt schwere Brandwunden.

Lübeck, 13. Juni. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Postassistenten Metz wegen Beraubung eines Postbeutels mit 14 000 ℳ zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

(-) **Kiel,** 15. Juni. Vier Soldaten ertrunken. Am Sonntag Nachmittag wurde ein Segelboot, in dem sich 5 Unteroffiziere der Marine befanden, auf eine in der Nähe des Friedrichsorter Leuchtturmes befindliche Sandbank getrieben. Da es nicht gelingen wollte, das Fahrzeug flott zu machen, sprang ein Mann heraus. In diesem Augenblick erfaßte ein Windstoß das Segel und drückte das Boot auf die Seite. Die vier Insassen wurden von dem Segel ins Wasser gedrückt und ertranken.

Schwerin, 15. Juni. In Brodersdorf ist der Erbpächter Rüsbüll von einem wütenden Bullen getötet, ein Kuhfütterer tödlich verletzt worden.

Danzig, 14. Juni. Das alte Lied. Durch Unvorsichtigkeit beim Reinigen eines geladenen Revolvers tötete der Revierschutzmann Schmidt seine Ehefrau durch einen Schuß in den Kehlkopf.

Gleiwitz, 15. Juni. Dreifacher Mord und Selbstmord. Der Bergmann Michalek aus Zabrze verwundete heute vormittag seine Frau durch einen Schuß tödlich, erschoß darauf seine Schwiegermutter und die Schwester seiner Frau und brachte sich dann selbst einen tödlichen Schuß bei.

(-) **Jena,** 15. Juni. Auf dem Landgrafenberg erschoß sich gestern nachmittag der Redakteur Bernhard Wittes aus München.

Kaiserslautern, 15. Juni. In Mutterstadt wurde der Pfälzischen Presse zufolge der Landwirt Kulz nachts vor seinem Hause erstochen aufgefunden. Der Mörder ist noch nicht bekannt.

Natterdam, 14. Juni. Entsetzliche Katastrophe. Gestern aus Batavia eingetroffene Nachrichten bringen Kunde von einer schrecklichen Katastrophe. Am 18. Mai gingen bei einem Sturme unweit Marunda 8 Boote der Malayen voll von Reisschnittern und -Schnitterinnen nebst Kindern unter. Vier- bis fünfhundert Menschen ertranken. In Briok und Tjilitjing wurden vom Meer am nächsten Morgen hunderte von Leichen angespült.

Brüssel, 15. Juni. Ungeheures Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines Advokaten und eines seiner Freunde wegen Verdachts der Falschmünzerei. Sie hatten sich mit einem Kupferstecher verständigt, um eine Million falsche 5-Frankscheine in Umlauf zu setzen. Der Kupferstecher war in einer ähnlichen Angelegenheit bereits vor einem Jahre verdächtig, wurde aber damals freigesprochen. Er hat jetzt selbst den Plan des Advokaten der Polizei mitgeteilt.

Brügge, 13. Juni. In einem Anfall von Eifersucht erschlug ein Arbeiter seine Frau und zwei andere Personen. Der Mörder wurde festgenommen und der Polizei übergeben.

≈ **Der Oberrechnungshof in Potsdam,** der für das Reich als Oberrechnungskammer fungiert, hat wiederholt wegen seiner minutiösen Peinlichkeit Anlaß zur Heiterkeit gegeben. Jetzt wird gemeldet, der Oberrechnungshof habe bei der Einrichtung des Truppenübungsplatzes für das 10. Armeekorps in Münster angefragt, warum im Gegensatz zu den übrigen Truppenübungsplätzen dort kein Teil des Platzes zu Weidezwecken verpachtet sei. Als der Oberrechnungshof auf eine bezügliche Anfrage vom Kommandierenden General die Antwort erhielt, dort würde sich kein Pächter finden, daraufhin aber nochmals anfragte, warum das denn nicht, soll der General geantwortet haben, weil hierorts die Ochsen noch kein Sand fressen.

□ Graf Udo.

Kriminal-Roman von L. Brenkendorf.

11) (Nachdruck verb.)

Editha sah vor sich nieder. Sie hatte die Handflächen krampfhaft zusammengepreßt, und auf ihrem schönen Gesicht war wieder die wächserne Blässe, die den jungen Arzt vorhin so sehr erschreckt und beängstigt hatte. „Er fordert sie ja auch", brachte sie tonlos heraus, „und das eben ist mein Unglück, daß ich nicht imstande bin, sie zu beschaffen."

„Sie, Komtesse Editha?" rief Hallenstein verwundert. „Ja, wie kämen Sie denn auch dazu, dies Lösegeld aufzubringen? Wenn es überhaupt gezahlt werden muß, sind es natürlich die Millionen Ihres Vetters, aus denen es zu entnehmen wäre, und ich zweifle keinen Augenblick, daß Ihr Vater sehr rasch den geeigneten Weg zur Erledigung der Angelegenheit finden würde."

„Mein Vater darf nichts davon erfahren", sagte sie mit derselben klanglosen Stimme wie zuvor. „Der Tag, da Zellitzek sich an ihn wenden würde, wäre der letzte meines Lebens."

Hallenstein fand nicht sogleich eine Antwort auf diese überraschende Erklärung. Von allem Unbegreiflichen, was er bis jetzt aus Edithas Mund gehört hatte, war ihre letzte Äußerung jedenfalls das Unbegreiflichste. Hätte er sie nicht so gut gekannt und wäre er nicht so oft voll Bewunderung gewesen für die Klarheit und Schärfe ihres Verstandes, er würde wahrhaftig allen Ernstes gefürchtet haben, daß sie das Opfer irgend welcher Wahnideen sei. So aber stand er ihrer dunklen Rede vollkommen ratlos gegenüber, und er sah sie in schweigender Erwartung an, überzeugt, daß sie selbst die Notwendigkeit empfinden müsse, ihren letzten Worten noch eine Erklärung hinzuzufügen.

Nach einem kurzen Zaudern fuhr sie dann auch wirklich fort: „Alles, was er unternimmt, richtet sich ja nur gegen mich. Auch Udos Entführung sollte nichts anderes sein als ein Mittel, mich seinem Willen schneller gefügig zu machen. Ich bin rettungslos verloren, wenn es mir nicht gelingt, seinem Verlangen zu genügen."

Das war allerdings genug, um Hallenstein das Verständnis zu erschließen für die seltsame Situation, in der er die beiden vorhin gesehen; aber es war nicht genug, um ihm zu erklären, wie die schöne stolze Komtesse Schlochter in eine so unwürdige Abhängigkeit von dem ehemaligen Sekretär ihres Vaters hatte geraten können. Ein peinigender Argwohn, den er vorhin, da er flüchtig in ihm aufgestiegen war, fast mit Unwillen gegen sich selbst zurückgewiesen hatte, wollte sich aufs neue, und diesmal stärker als zuvor, in ihm regen. Denn schließlich gab es für dieses Seltsame doch nur eine einzige Deutung — eine Deutung, die ihm das Blut siedend heiß zum Kopfe emporsteigen ließ, und eine bisher leidenschaftliche Eifersucht in ihm wachrief.

„Das klingt ja, als ob Sie jenem Elenden hilflos und wehrlos preisgegeben wären", sagte er in einem Ton, der wider seinen Willen zum Verräter dessen wurde, was in ihm vorging. „Aber es kann sich doch unmöglich in Wahrheit so verhalten. Räumen Sie mir das Recht ein, Sie von ihm zu befreien, und ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich ihn sehr rasch unschädlich gemacht haben werde."

Editha war durch die Heftigkeit seiner Rede ersichtlich nicht beleidigt, denn nicht der Zorn oder Gekränktheit, sondern nur eine tiefe, hoffnungslose Traurigkeit kam in ihrer Erwiderung zum Ausdruck. „Sie können mir nicht helfen — wirklich nicht! Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Absicht, aber es ist wohl besser, daß Sie mich meinem Schicksal überlassen. Ich habe es ja selbst verschuldet."

Schon während der letzten Worte hatte sie sich zum Gehen gewendet, und nun schritten sie eine Weile stumm nebeneinander her. Was sich da zwischen ihnen aufgerichtet hatte, war für Hallenstein nicht so leicht zu überwinden. Überzeugender als alles Vorhergegangene belehrte ihn die Qual dieser Minuten über die Tiefe und die leidenschaftliche Innigkeit der Liebe, die er für Editha Schlochter fühlte. Jetzt erst, da sie gleichsam aus der Höhe herabgestürzt war, zu der er bisher emporgesehen — jetzt erst war ihm zum Bewußtsein gekommen, wie viel dieser Verlust für ihn und für sein ganzes künftiges Leben bedeutete. Was er bei dem Gedanken an jenen Menschen, der offenbar eine entscheidende Rolle in ihrem Herzensleben spielte oder gespielt hatte, fühlte, war vielleicht nicht so sehr Eifersucht im gewöhnlichen Wortsinne, als ein grausamer, schneidender Schmerz, der härteste, dessen er sich seit den Tagen seiner Kindheit erinnerte.

Er war nicht so frei von Egoismus, daß ihn nach der letzten unzweideutigen Zurückweisung nicht die Versuchung angewandelt hätte, sie nun wirklich ihren selbstverschuldeten Ängsten zu überlassen. Aber diese trotzige Auflehnung seines beleidigten und verwundeten Herzens war nicht von langer Dauer. Als sein Blick nur ein einziges Mal Edithas blasses, in seinem tiefen Kummer so rührend liebliches Antlitz gestreift hatte, war sie schon wieder vorüber, und die Beschämung über die häßliche Regung half ihm, die schwere Tat der Selbstüberwindung zu vollenden.

Ruhig sagte er: „Die Summe, die jener Baron Zellitzek verlangte, ist also sehr groß?"

Überrascht blickte Editha auf. Sie hatte offenbar nicht erwartet, daß er das Gespräch über diesen Gegenstand noch einmal aufnehmen würde. Aber in seiner gelassenen und zugleich warmen Art war etwas Zwingendes, das sie vielleicht halb gegen ihren Willen nötigte, ihm Rede zu stehen. „Groß wenigstens für mich. Er fordert dreißigtausend Mark auf der Stelle, denen später noch weitere fünfzehntausend folgen sollen."

„Wenn ich es nun auf mich nähme, dies Geld zu beschaffen, ohne daß Ihr Vater ins Geheimnis gezogen würde? Wäre die Angelegenheit damit nach Ihren Wünschen geregelt?"

Es ging wie ein Aufleuchten der Hoffnung über ihr Gesicht; aber der flüchtige Schimmer war rasch wieder erloschen. „Ich dürfte es doch nicht von Ihnen annehmen, Herr Doktor!"

„O, was das anbetrifft, brauchten Sie sich durchaus keine Skrupel zu machen. Von einem Geschenk oder auch nur von einem Darlehen, das ich aus eigenen Mitteln gäbe, wäre dabei ja nicht die Rede. Ich habe in meiner bisherigen Tätigkeit keine Gelegenheit gehabt, Schätze zu sammeln. Deshalb würde ich eben nur versuchen können, das Geld von einem meiner wohlhabenden Freunde zu erhalten mit der Verpflichtung, es zurückzuzahlen, sobald Graf Udo aus den Händen der Leute befreit ist, die ihn angeblich gefangen halten. Und nicht früher, als in dem Augenblick, da Ihr Vetter uns lebend zurückgegeben ist, würde es selbstverständlich in die Hände jenes Zellitzek gelangen."

Editha schüttelte den Kopf. „Auf eine solche Bedingung wird er niemals eingehen."

„Auch dann nicht, wenn man ihm verspricht, daß er keine Verfolgung und Bestrafung zu fürchten hat?"

„Nein. Er ist viel zu klug oder zu vorsichtig, um einem solchen Versprechen zu trauen. Er verlangt nach Empfang des Geldes eine Frist von zwei Wochen, um sich in Sicherheit zu bringen. Erst am fünfzehnten Tage nach Zahlung der dreißigtausend Mark soll Udo wieder in Freiheit gesetzt werden."

„Aber dies Verlangen ist unerfüllbar. Der Mensch muß sich doch selbst sagen, daß niemand auf ein solch ungeheuerliches Ansinnen eingehen wird."

„Er weiß, daß ich unbedenklich darauf eingehen würde, wenn ich das Geld besäße."

„Auch auf die Gefahr hin, schändlich betrogen zu werden?"

„Ja! — Ich sagte Ihnen schon, Herr Doktor, daß es sich hier nicht um Udos Befreiung handelt, sondern noch um etwas anderes. Und dies andere wird allerdings in demselben Augenblick aus der Welt geschafft sein, wo er die verlangte Summe erhält."

Hallenstein wartete eine kleine Weile, in der Hoffnung, daß sie noch etwas hinzufügen würde, was ihm als Schlüssel für die Lösung des in ihren Worten enthaltenen Rätsels hätte dienen können; da es aber nicht geschah, tat er auch keine dahingehende Frage.

„Komtesse sind also gesonnen, unter allen Umständen das verlangte Opfer zu bringen?"

„Wenn es mir gelingt, das Geld aufzutreiben — ja! Ich besitze ein eigenes Vermögen von ungefähr fünfzigtausend Mark. Es ist das Vermächtnis einer Verwandten und für mich sichergestellt. Aber es befindet sich in der Verwaltung meines Vaters, und ich würde erst nach Verlauf eines Jahres berechtigt sein, die Auszahlung zu verlangen. Vielleicht ist es möglich, gegen eine Verpfändung dieses Kapitals das Geld zu erhalten. Es gibt doch Leute, die sich mit derartigen Geschäften befassen, wenn man ihnen einen beträchtlichen Gewinn zusichert, und ich wäre gern bereit, statt der dreißigtausend Mark später vierzigtausend oder noch mehr zurückzuzahlen!"

„Das wäre unklug gehandelt, Komtesse! Sie dürfen nicht daran denken, etwas derartiges zu versuchen."

„Ich habe bereits an einige der Leute geschrieben, die sich in den Zeitungen als Darlehnsgeber anbieten, und ich erwarte in den nächsten Tagen ihre Antworten. Gäbe der Himmel, daß einer von ihnen sich bereit findet, meinen Wunsch zu erfüllen."

„Auch wenn Sie seiner Erfüllung Ihr ganzes Vermögen opfern müßten?"

„O, was frage ich darnach? Was hier für mich auf dem Spiel steht, ist tausendmal kostbarer als ein Vermögen, denn es gilt —"

Sie brach ab und wurde dunkelrot, als fürchte sie, schon zu viel gesagt zu haben. Ein scheuer, bittender Blick flog zu ihrem Begleiter hinüber, ein stummes, aber verständliches Flehen, mit keiner weiteren Frage in sie zu dringen.

Hallenstein war rücksichtsvoll genug, diesem Flehen zu willfahren. Er dachte ein wenig nach, dann sagte er: „Wenn es auch nicht Ihr eigener Wille, sondern nur ein Zufall war, der mich zum Mitwisser Ihres Geheimnisses gemacht hat, Komtesse Editha, so wollen wir darin doch einen Wink des Schicksals erblicken. Ich habe Ihnen versprochen, zu schweigen, so lange es Ihnen in Ihrem Interesse geboten scheint, und ich werde dieses Versprechen halten. Aber die Lage, in die ich dadurch versetzt worden bin, würde für mich einfach unerträglich werden, wenn Sie mir nicht gleichzeitig gestatten, zu meinem Teile mitzuarbeiten an der Beseitigung der Schwierigkeiten, die Ihnen so viel Kummer verursachen. Wohl oder übel — Sie werden mich als Bundesgenossen annehmen müssen. Ich mache das zur ausdrücklichen Bedingung für meine Verschwiegenheit."

„Sie beschämen mich," erwiderte sie halblaut. „Ich kann sogar nichts tun, Ihnen diese Großmut zu vergelten."

„Also das ist abgemacht," erklärte er, über ihre letzten Worte hinweggehend. „Und als Ihr Verbündeter nehme ich selbstverständlich auch gewisse Rechte für mich in Anspruch — vor allem das Recht, über die Schritte unterrichtet zu werden, die Sie in dieser Angelegenheit zu tun beabsichtigen. Sie werden mit keinem der Geldmänner, an die Sie sich bedauerlicherweise bereits gewendet haben, in Verbindung treten, ohne sich vorher mit mir zu beraten. Wollen Sie mir das versprechen, Komtesse?"

Er hatte sie offenbar ganz in den Bann seiner starken Persönlichkeit gezwungen, denn sie neigte ohne Widerstreben das Haupt und flüsterte ein allerdings kaum vernehmbares Ja.

„Ich danke Ihnen. Sie werden mir auch den Aufenthaltsort dieses Baron Zellitzek nennen — nicht wahr? Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich nicht ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung versuchen werde, mich mit ihm in Verbindung zu setzen. Aber es ist für mich trotzdem von Wichtigkeit zu wissen, wo man ihn finden kann."

„Ich gebe mein Schicksal ganz in Ihre Hand, Herr Doktor, indem ich Ihnen seinen Schlupfwinkel verrate. Aber Sie wissen ja nun ohnedies so viel, daß Sie mich verderben könnten, sobald es Ihnen gefiele. Warum sollte ich also nicht auch das noch sagen! Er hält sich unter dem Namen Köhler bei einem gewissen Rassek in Nehat verborgen."

„Seien Sie versichert, Komtesse, daß ich Ihr Vertrauen nicht mißbrauchen werde. Und nun vor allem: fassen Sie Mut! Ich bin gewiß, daß es uns gelingen wird, alles zu einem guten Ende zu führen. Hat Zellitzek Ihnen für die Beschaffung des Geldes irgend eine bestimmte Frist gesetzt?"

„Er peinigt mich mit seinem Drängen bis aufs Blut, da er der Meinung ist, daß ich die Summe jederzeit auftreiben könnte, wenn ich den ernstlichen Willen dazu hätte. Er hat mir heute erklärt, daß er unter keinen Umständen länger als noch acht Tage warten werde."

„Und wenn diese Zeit verstrichen ist, ohne daß Sie seinem Verlangen willfahrten, was wird er dann tun?"

„Er droht, sich an meinen Vater zu wenden. Und das — das wäre für mich der Tod."

„Nun gut — er wird es also nicht tun, mein Wort zum Pfande, Komtesse! Acht Tage sind eine lange Zeit, wenn man sie zu nützen weiß, und schon im Interesse Ihres unglücklichen Vetters haben wir ja die Pflicht, rasch zu handeln. Ich werde auf einen Vorwand bedacht sein, um den Aufschub meiner Abreise glaubwürdig zu motivieren, und ich hoffe, Ihnen schon heute abend meinen Kriegsplan unterbreiten zu können. Sie werden mir allerdings zu diesem Zweck eine Unterredung im Park oder an irgend einer anderen Stelle bewilligen müssen, wo wir vor Überraschung gesichert sind."

Er hatte diesen letzten Vorschlag nur zögernd gemacht, als fürchte er, ihr weibliches Zartgefühl damit zu verletzen; aber Editha, die jetzt ihm gegenüber ohne allen eigenen Willen zu sein schien, ging sofort darauf ein. Sie verabredeten ein Zusammentreffen bei jener Bank im Park, wo sie am Abend nach der Ankunft des angeblichen Besuchers miteinander gesprochen hatten, und dann, da sie inzwischen dem Schlosse ziemlich nahe gekommen waren und leicht einem seiner Bewohner begegnen konnten, nahmen sie kurzen Abschied voneinander — nicht mit konventioneller Höflichkeit wie sonst, aber auch nicht wie zwei Menschen, die durch freundschaftliches Vertrauen oder gar durch eine noch wärmere Empfindung eng miteinander verbunden sind.

Zehntes Kapitel.

Der Förster Posta war ein Mann von äußerst regelmäßigen Lebensgewohnheiten. Der Abend, den er allwöchentlich in dem Gasthause des etwa eine Stunde von der Försterei entfernten, auf deutschem Boden gelegenen Fleckens Grenzberg zubrachte, bedeutete so ziemlich die einzige Abwechslung in dem Einerlei seines Daseins. An dieser Gewohnheit aber hielt er mit großer Zähigkeit fest, und auch heute betrat er mit militärischer Pünktlichkeit beim Schlage der siebenten Abendstunde das niedrige, schon von dichtem Qualm erfüllte Honoratiorenstübchen, an dessen rundem Stammtische er sich mit einem halben Dutzend Bekannter zusammenzufinden pflegte.

Diesmal war noch jemand da, der nicht zu der gewohnten Tafelrunde gehörte, und seine Anwesenheit bereitete dem Förster ersichtlich einiges Unbehagen.

Es war der joviale wohlbeleibte Herr, der sich ihm als Holzhändler Krieger aus Berlin und als Abgesandter eines mit der Errichtung großer Sägemühlen befaßten Finanzkonsortiums vorgestellt hatte. Nicht daß der Mann ihm an und für sich unangenehm gewesen wäre — im Gegenteil, seine etwas derbe, aber anscheinend sehr offenherzige Art hatte ihm sogar recht gut gefallen, aber nach dem Vorkommnis mit Marinka, von dem Wanda ihm erzählt hatte, war ihm die Wiederbegegnung peinlich. Er fürchtete, daß der Holzhändler ihm eine beleidigte Miene zeigen oder sich vor den anderen über die Strenge seiner Tochter lustig machen würde, und er kannte sich selbst zur Genüge, um vorauszusehen, daß sein leicht entflammter Jähzorn in solchem Falle zu üblen Verwicklungen führen könnte.

Seine Besorgnis erwies sich indessen als gänzlich überflüssig. Der angebliche Holzhändler schien durch seinen Eintritt auf das freudigste überrascht und streckte ihm mit einem harmlosen Scherzwort die Hand entgegen, als wäre nicht das geringste geschehen, ihre junge Freundschaft zu beeinträchtigen. Er verlangte, daß Posta an seiner Seite Platz nehme, und erklärte es für selbstverständlich, daß er bei der Flasche schweren Ungarweines, welche die Kellnerin eben vor ihn hinsetzte, sein Gast sei.

„Heute kann ich mir das schon leisten, meinte er etwas prahlerisch. „Ich habe ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht, bei dem, wie ich hoffe, einige Tausende für mich herausspringen werden."

Der Förster war kein sonderlich leistungsfähiger Zecher, und er trank an seinem Stammtisch in Grenzberg selten etwas anderes als leichtes böhmisches Bier. Aber da er sich durch Wandas schroffes Benehmen gegen den Berliner ein wenig in seiner Schuld fühlte, mochte er die Einladung nicht ausschlagen. Er erfuhr zwar nicht, welcher Art das glänzende Geschäft des Herrn Krieger gewesen sei, aber es war ihm nicht unlieb, zu vernehmen, daß der Holzhändler, der noch heute nach Reichenberg zurück wollte, mit Pferd und Wagen hier eingekehrt sei und nachher mit Vergnügen den kleinen Umweg über die Försterei machen wolle, um ihn nach Hause zu bringen. Die angenehme Aussicht, des einstündigen Marsches auf nicht sehr gutem Wege überhoben zu sein, machte im Verein mit der Wirkung des ungewohnten feurigen Weines den sonst ziemlich verdrossenen und wortkargen Posta bald ungewöhnlich gesprächig, und die Unterhaltung an dem runden Honoratorentische gewann einen immer lebhafteren Charakter.

Es war von allen möglichen Dingen die Rede, und es geschah auf die natürlichste Weise von der Welt, daß das Gespräch sich auch jenem rätselhaften Ereignis zuwandte, das für die Bevölkerung der Gegend noch immer im Vordergrund des Interesses stand.

Wie überall, wo der Kriminalwachtmeister Krieger bisher die Leute aus der Umgebung von Schloß Sambor auszuforschen versucht hatte, wurden auch hier die wunderlichsten und widersprechendsten Meinungen über das Verschwinden des jungen Reichsgrafen laut. Aber man war doch in der Hauptsache darin einig, daß ein Verbrechen an ihm verübt worden sei, und nur über die Personen der Täter wie über die Art der Ausführung gingen die Vermutungen weit auseinander. Irgend etwas für ihn Wertvolles, irgend einen Fingerzeig, den zu beachten der Mühe verlohnt hätte, vermochte der Beamte diesem jeder tatsächlichen Grundlage entbehrenden Geschwätz nicht zu entnehmen. Allein es mußte ihm notwendig auffallen, daß Posta seit dem Augenblick, da der Name des Grafen Udo zuerst genannt wurde, vollkommen verstummt war und im Gegensatz zu seiner vorigen Aufgeräumtheit mit so finsterer Miene vor sich hinstarrte, als waren diese Erörterungen ihm höchst widerwärtig.

Krieger hütete sich weislich, eine direkte Frage an ihn zu richten, er begnügte sich, mit unbefangener Miene hier und da eine Bemerkung einzuwerfen, die den Förster eigentlich zu einer Auskunft oder Erklärung hätte veranlassen müssen, und es erschien ihm gewiß nicht bedeutungslos, daß Posta all diesen versteckten Herausforderungen gegenüber in seinem hartnäckigen Schweigen verharrte.

Er lehnte es nun auch ab, noch mehr zu trinken, und als er wiederholt in einer kaum mißzuverstehenden Weise zu der über der Tür hängenden Uhr hinaufsah, fand sich der vermeintliche Holzhändler veranlaßt, den Befehl zum Anspannen seines Wagens zu geben. Denn er begann zu fürchten, daß Posta in seiner verschlechterten Laune auch die vorhin angenommene Einladung zur gemeinschaftlichen Heimfahrt nachträglich noch ausschlagen könnte.

Aber es war offenbar nicht ein plötzlich erwachtes Mißtrauen gegen den jovialen Holzhändler gewesen, was den Förster verstimmt hatte, denn er dachte nicht daran, sich gegen die Mitfahrt zu sträuben, und als Krieger in dem leichten bequemen Wägelchen, dessen ausgeruhter Gaul sie in einem flotten Tempo vorwärts brachte, nur erst ein paar Minuten lang in seiner humoristischen Weise auf ihn eingesprochen hatte, trat er auch allmählich wieder aus seiner mürrischen Verschlossenheit heraus.

Natürlich war es jetzt nicht mehr das mutmaßliche Schicksal des Grafen Udo, über das sie sich unterhielten. Der Holzhändler kam vielmehr auf das Projekt seines Konsortiums zurück und erging sich in allerlei geheimnisvollen Andeutungen, daß die Idee, die ihn hierher geführt habe, von ihrer Verwirklichung nicht mehr weit entfernt sei.

Plötzlich legte er dem anderen vertraulich die Hand aufs Knie und sagte: „Wer weiß, ob nicht auch für Sie etwas dabei herausschauen könnte, Herr Förster. Die Leute, für die ich arbeite, haben viel Geld, und einen Mann von Ihrer Tüchtigkeit und Erfahrung könnten sie wahrlich sehr gut brauchen. Wenn man Ihnen hier eines Tages den Stuhl vor die Tür setzt, so wenden Sie sich nur an mich. Ich werde Ihnen schon einen annehmbaren Posten bei unserer Gesellschaft verschaffen."

Der Förster sah ihn verwundert an. „Wie kommen Sie auf solche Ideen! Man sollte mir den Stuhl vor die Tür setzen — mir? Das ist wahrhaftig ein wunderlicher Gedanke."

„Verzeihen Sie, lieber Posta, wenn ich falsch berichtet worden bin. Aber nach dem, was man mir erzählt hat, mußte ich allerdings annehmen —"

Dem Förster stieg das Blut zu Kopfe. Daß man so von ihm sprechen sollte, ging ihm an die Ehre, und er verstand in solchen Dingen keinen Spaß. „Was hat man Ihnen erzählt? Wenn Sie ein anständiger Mensch sind, müssen Sie es mir sagen, damit ich die Lästermäuler stopfen kann."

„Nun, nun, am Ende ist es doch nicht gar so schlimm. Graf Schlochter ist ja wohl jetzt unumschränkter Herr und Gebieter hier auf Sambor, und wenn er von seiner Macht gegen Sie zuerst Gebrauch macht, weil er irgend etwas gegen Sie hat, so ist das zwar einem so alten Beamten gegenüber gewiß nicht sehr nobel, aber vom menschlichen Standpunkt aus doch zu begreifen."

„Jetzt hören Sie aber endlich auf mit dem unverständlichen Geschwätz!" brauste der Förster auf. „Das ist ja, um verrückt zu werden. Woher wollen Sie wissen, daß Graf Schlochter etwas gegen mich hat? Hat er es Ihnen vielleicht gesagt?"

„Nein, mir nicht, denn ich hatte bis jetzt nicht die Ehre, mit ihm zu verkehren. Aber er soll sich allerdings geäußert haben, daß Sie lange genug auf Ihren Posten gewesen wären, und daß man eine junge Kraft in Ihr Revier setzen müßte."

Der Sommerabend war hell genug, um den Wachtmeister erkennen zu lassen, daß sich das gebräunte Gesicht des Försters nach um eine Schattierung dunkler färbte, sein massives, viereckiges Kinn schob sich noch weiter vor und steigerte den Ausdruck von Brutalität, der das charakteristische Merkmal dieses harten Antlitzes war, in der abstoßendsten Weise.

„Hat er das gesagt, der Halunke? — Wissen Sie es ganz bestimmt?"

„Eine Bürgschaft für Geschichten, die einem von anderen zugetragen werden, kann man selbstverständlich nicht übernehmen", meinte der Holzhändler. „Aber etwas Wahres muß doch wohl daran sein, denn ich hab's von verschiedenen Seiten gehört, und die Leute hätten schließlich ja kein Interesse daran, sich's aus den Fingern zu saugen."

Der Förster atmete so hastig, daß es klang wie ein Keuchen. Dann aber lachte er laut und höhnisch auf. „Narrheiten!" stieß er hervor. „Wenn Ihnen wieder jemand mit solchen Geschichten kommt, so sagen Sie ihm, er könnte meinetwegen ganz unbesorgt sein. Ich werde meinen Posten nicht um eine Stunde früher verlassen, als es mir selbst beliebt. Der Herr Graf sollte nur versuchen, mir den Stuhl vor die Tür zu setzen — er sollte es nur versuchen!"

Na, na, mein Lieber, Sie reiten ja auf einem gewaltig hohen Pferde. Schließlich ist er doch Ihr Brotherr, und wenn Sie nicht gerade einen lebenslänglichen Vertrag haben, kostet es ihn nur ein einziges Wort, einen anderen statt Ihrer in das Forsthaus am Langen See zu setzen. Er wird sich doch wohl nicht vor Ihnen fürchten."

„Wissen Sie das so genau? Und wenn er sich nun doch vor mir fürchtet — he? Ich sage Ihnen noch einmal: er sollte mir nur kommen! Und wenn er heute König würde, an mich würde er sich doch nicht wagen — an mich nicht! Darauf können Sie sich verlassen."

„Der Tausend, Herr Förster! Sie sind ein Mann, vor dem man wirklich Respekt haben muß", sagte der angebliche Holzhändler mit gut gespielter, ganz aufrichtig klingender Bewunderung. „Ich wette, daß es im weiten Umkreise von Schloß Sambor keinen anderen Menschen gibt, der den Mut haben würde, so zu sprechen. Hier fängt ja alles an zu zittern, sobald nur der Name des Grafen Schlochter genannt wird."

(Fortsetzung folgt.)

—o0o—